



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 13 (1943)**

62 (3.3.1943) Hauptausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-307048](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-307048)

# HAKENKREUZBANNER



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernruf-Sammel-Nr. Mannheim 354 21  
Bettler-Schriftleitung: Berlin W 30, Nollendorfplatz 6, Fernruf 271 076. Erscheinungsweise: 7mal  
wöchentlich als Morgenzeitung. Hauptverbreitungsgebiet: Groß-Mannheim und Nordbaden

Bezugspreis: Frei Haus 2.— RM einschließl. Trägerlohn; bei Postbezug 1.70 RM (einschließl. 21 Rpf.  
Postzustellungsgebühren) zuzüglich 42 Rpf. Bestellgeld. - Anzeigenpreise laut jeweils gültiger  
Anzeigenpreisliste; zur Zeit ist Liste Nr. 13 gültig. - Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim

HAUPTAUSGABE MANNHEIM · 13. JAHRGANG · NUMMER 62

MITTWOCH, 3. MÄRZ 1943 · EINZELVERKAUFSPREIS 10 RPF.

## Neuyorker Judenparole:

# Luftterror gegen die Zivilbevölkerung

### Vergebliche Angriffe auf die Moral der Heimatfront / Wachsende Abschußzahlen

## Problematischer Luftkrieg

(Von unserer Berliner Schriftleitung)  
G. S. Berlin, 2. März.

Nach einer Bombennacht, wo die Scheiben splitterten und der Feuerchein den Himmel rötete, geht man mit besserem Gewissen daran, vom Schreibtisch in Berlin aus ein Bild der Lage zu zeichnen. Insbesondere wird der Leser in Südwest- und Westdeutschland, wenn er aus Berlin datierte Betrachtungen zum Luftkrieg liest, eher glauben, daß dies nicht kühle Worte sind, die fern vom Schauplatz der britisch-nordamerikanischen Angriffe auf unsere Moral, auf unsere Frauen und Kinder und unsere Wohnungen geschrieben werden.

In der Heimat und unter unseren Frauen dürfte niemand sein, der nicht versteht, daß die Kämpfe an der Ostfront heute den wesentlichsten Teil unserer Kraft fordern und daraus für sich selbst die Folgerungen des verstärkten Einsatzes sieht. Es ist bezeichnend, daß in dieser Lage Engländer und Amerikaner wieder verstärkt ihre Hoffnungen auf den Luftkrieg setzen, mit dem sie unsere Moral zerbrechen möchten. Man sollte meinen, daß im vierten Kriegsjahr hüben und drüben über die große Bedeutung der mit Land- und Luftwaffe zusammenarbeitenden Marine kein Zweifel mehr bestünde, daß man aber auch zugleich die Grenzen der Wirkung der Luftwaffe klar erkenne. Es ist erstaunlich, daß die Engländer sich rühmen, daß die Moral und die Nerven ihres Volkes unter schweren Angriffen nicht zusammengebrochen seien, zum Teil heute noch Illusionen darüber haben, was wir hier in Deutschland angeblich nicht ertragen könnten. Doch ist es nicht ganz ohne Interesse, daß innerhalb der britischen Luftwaffe selber heute schon zwei Meinungen gegenüberstehen, die eine, und das ist die herrschende, glaubt, durch Nachtangriffe unseren Kampfwillen zerbrechen zu können. Die andere zweifelt daran und hält den Einsatz der britischen Bomber in Nachtangriffen, wo man praktisch nicht zielen kann, wo aber die prozentualen Verluste der eingesetzten Flugzeuge durch unsere verbesserte Abwehr gerade in letzter Zeit immer mehr gestiegen sind, für weniger nützlich als den Einsatz der gleichen Bomber an den Kriegsfrenen. Die britischen Flieger, die an Nachtangriffen auf Deutschland teilnehmen, können es sich an den Abschlußziffern ausrechnen, wie oft sie siegen können, bis sie der Tod ereilt. Es ist wohl weniger diesen Meinungsverschiedenheiten in der Führung der englischen Luftwaffe zuzuschreiben als dem Bedürfnis, den Sowjets zu zeigen, daß London im Unterschied zum sonstigen Gebrauch seine amtlich bekanntgegebenen Verlustziffern bei Nachtangriffen nicht herabschwindelt. So wurde beispielsweise Dienstag in London gemeldet, daß 19 der viermotorigen Bomber vom Angriff auf Berlin nicht zurückgekehrt seien, was mit den Angaben des OKW übereinstimmt.

Zwischen Briten und Nordamerikanern gibt es eine Meinungsverschiedenheit über die Verwendung der Bomber beim Angriff auf Deutschland. Die Nordamerikaner stehen auf dem Standpunkt, daß Tagesangriffe aus sehr großer Höhe wegen der Möglichkeit, die Ziele auch wirklich auszumachen, den Nachtangriffen vorzuziehen seien. Wie weit dabei die ge-

ringere Erfahrung der amerikanischen Piloten im Nachtflug eine Rolle spielt, bleibt dahingestellt. Die Amerikaner argumentieren auch damit, daß sie bei Tag in geschlossenen Formationen fliegen können und dadurch angeblich sich der deutschen Jäger besser erwehren könnten. Die leitenden Männer der britischen Luftwaffe widersprechen dem und vertreten die Ansicht, daß Nachtangriffe wirksamer seien. In der „New York Times“ wird diese Meinungsverschiedenheit jetzt zum ersten Male deutlich gegenübergestellt. Von deutscher Seite braucht man nur darauf zu verweisen, daß der OKW-Bericht am 27. Februar den Angriff eines USA-Bomberverbandes in den Mittagstunden aus großer Höhe auf das Gebiet von Wilhelmshaven verzeichnet, wobei 17 viermotorige Bomber abgeschossen wurden und 6 weitere vor der Kanalküste vernichtet wurden. Man sieht, daß die Tagesangriffe in sehr großer Höhe selbst bei dem für den Angreifer günstigsten gewählten Platz, und das ist die Meeresküste, ihnen ganz außerordentliche Verluste einbrachten. Das gleiche gilt für die Nachtangriffe, wenn auch der

Prozentsatz der Abschüsse im Durchschnitt nicht immer so günstig sein wird, wie bei dem letzten Angriff auf Berlin, wo knapp ein Drittel der angreifenden Briten vernichtet wurde. Weit über 100 Mann fliegendes Personal hatte den Briten also dieser einzige Angriff gekostet.

Die oben erwähnte „New York Times“, deren Herausgeber der Jude Sulzberger ist, empfiehlt verstärkte Angriffe gegen die Zivilbevölkerung. Die Zeitung hofft, daß die Belastung des Seelenzustandes der Bevölkerung von Westdeutschland so sein wird, daß der Wille zum Widerstand zerbricht. Köln und Essen, Düsseldorf und Mainz, Karlsruhe und Mannheim, alle großen und kleinen Städte des Westens, genau so wie Nordwestdeutschland, genau so wie in dieser Nacht Berlin, haben bewiesen, und werden es immer wieder zeigen, daß die Terrorangriffe mit den schmerzlichen Verlusten, die sie uns bringen, nur eins vermögen: Uns zu härten in einer kalten Wut gegen jene, die diesen Krieg verursachen und die Nachtangriffe auf die Zivilbevölkerung erfanden.

## Die Lage an der Ostfront

### Die deutschen Gegenangriffe / Weiterer Feinddruck bei Orel

(Von unserer Berliner Schriftleitung)  
G. S. Berlin, 2. März.

Das für uns und damit für den Ausgang dieses Krieges überhaupt entscheidende Ringen, das an der Ostfront, dauert mit aller Kraft an. Wir sehen aus dem OKW-Bericht vom Dienstag, daß unsere gegenwärtigen Angriffe am wichtigsten Abschnitt, an der Südfont, weiterhin Erfolg haben. Der Feind, der in voreiligen Berichten aus Moskau englisch-amerikanischen Korrespondenten bereits verkündet ließ, daß der Dnjepr in Kürze erreicht sein werde und daß die deutsche Armee im Donetz-Revier das gleiche Schicksal wie die Stalingrad-Armee erleiden werde, wird weiter zurückgeworfen, so daß heute am mittleren Donetz der Kampf tobt. Nachdem seine Versuche, den Mius-Abschnitt, jener in direkter nördlicher Richtung verlaufende kleine Fluß bei Taganrog (der gegenwärtig Hochwasser führt) vom Westen her aufzurollen, mit der Vernichtung der durchgebrochenen Panzerarmee des Generals Popow gescheitert sind, vermag er im frontalen Angriff weder hier noch weiter nördlich und nordwestlich die stark ausgebauten Schutzstellungen um das Donetz-Revier zu durchbrechen. Auch die zur Entlastung für die am Mius schwer angeschlagenen und bei Isjum zurückgeworfenen Sowjets geführten Angriffe von Charkow in Richtung auf Konotop sind gescheitert. Wir ersehen aus dem

OKW-Bericht, daß der feindliche Ansturm auf Orel weiter anhält. In diesem Abschnitt wie in dem sich nördlich bis Leningrad anschließenden herrscht noch der Winter. Damit sind die Verkehrsverhältnisse für die Sowjets besser als im Süden. Das Ringen bei Orel ist schwer, aber wir konnten sowjetische Vorstöße vereiteln, was auch von dem alten Wetterwinkel Ilmensee - seliger See - Raschew gilt. Südlich des Ilmensee wurde vor vier Tagen ein neuer großer sowjetischer Angriff gestartet. Dadurch, daß unsere taktisch ungünstigen bei Demjansk gelegenen Stellungen rechtzeitig zurückgenommen wurden - was den Sowjets allzulange entging - wurde die Abwehrkraft am Ilmensee erhöht.

So ist die gegenwärtige Lage an der Schicksalsfront dieses Krieges. Die Verstärkung und die augenblicklich erfolgenden deutschen Gegenangriffe dürfen uns nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Sowjets sicherlich nördlich von Charkow noch weitere Großangriffoperationen versuchen werden. Vor allem denken wir nicht nur an die augenblickliche Lage, wir denken an den Sommer, wir denken an die kommenden Zeiten und wissen, daß wir bei unserer Rüstung weit mehr neu erstellen müssen, als das, was diese harten Winterkämpfe verbraucht haben. Wir müssen auf lange Sicht rechnen und dafür brauchen wir neue Armeen, neue und mehr Waffen als heute.

## Zur planmäßigen Räumung von Demjansk

Seit dem 8. 1. 1943 in diesem Kampfabschnitt 30 519 Gefangene eingebracht

Berlin, 2. März.  
Wie der heutige Wehrmachtsbericht meldete, wurde der im Raum von Demjansk weit nach Osten vorspringende Frontbogen trotz schwieriger Wetter- und Geländebedingungen und ohne Druck des durch diese Maßnahme überraschten Feindes auf seine Sehenstellung zurückgenommen. Damit haben umfassende Kampfhandlungen, die sich über 14 Monate vom 8. 1. 42 bis 2. 3. 43 erstreckten, ihr vorläufiges Ende gefunden. In der Zeit vom 8. Januar 1942 bis 1. Mai 1942 verteidigte sich in diesem Raum in härtesten Winterkämpfen eine wie in einer belagerten Festung von ihren Verbindungen abgeschnittene und ausschließlich auf dem Luftwege versorgte Kräftegruppe unter dem Befehl des Generals der Infanterie Graf von Brockdorff-Ahlefeld. Divisionen zahlreicher deutscher Gauen haben sich in heldenhafter Abwehr ununterbrochen und von stärksten Kräften geführter Angriffe der Sowjets dabei hervorragend bewährt, seit Ende des Winters 1941/42 abschnittsweise durchgeführte Angriffsoperationen unter dem Oberbefehl des Generalfeldmarschalls Busch, hervorragend unterstützt von Verbänden der Luftwaffe des Generalobersten Keller, stellten die Verbindung zu dieser Kräftegruppe wieder her. Seitdem versuchten die Sowjets immer wieder vergeblich, durch starke Angriffe die zu dem Frontbogen führende Landbrücke abzuschneiden. Ihre Angriffe scheiterten unter schwersten Verlusten.

In diesem Kampfabschnitt wurden während der Operationen seit dem 8. 1. 1943 30 519 Gefangene eingebracht und 2292 Panzer, 617 Geschütze aller Art, 4886 Granatwerfer und Maschinengewehre erbeutet oder vernichtet, 125 Flugzeuge wurden allein durch Truppen des Heeres abgeschossen oder erbeutet.

## Telegrammwechsel König Boris - Führer

Langjährige Freundschaft und treue Verbundenheit Deutschland-Bulgarien

DNB. Berlin, 2. März.

Zur Wiederkehr des Jahrestages des Beitritts Bulgariens zum Dreimächtepakt hat König Boris an den Führer das nachstehende Telegramm gerichtet:

„Anlässlich der Wiederkehr des historischen Tages, an dem vor zwei Jahren Bulgarien dem Dreimächtepakt beigetreten ist, übermittle ich Ihnen, Führer, meine und des Ihnen tiefst dankbaren bulgarischen Volkes herzlichste Glückwünsche. Ich verbinde damit im Geiste der langjährigen festen Freundschaft und treuer Verbundenheit unserer Nationen die aufrichtigsten Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen und für das Glück des heldenhaften deutschen Volkes“  
gez.: Adolf Hitler.“

und seiner im stolzen Kampfe um eine gerechtere Weltordnung eingesetzten siegreichen Waffen. gez. Boris.“  
Der Führer hat darauf wie folgt geantwortet:  
„Für die mir zum Jahrestag des Beitritts Bulgariens zum Dreimächtepakt telegraphisch ausgesprochenen Glückwünsche sage ich Eurer Majestät meinen aufrichtigen Dank. Erfüllt von der festen Zuversicht auf unseren Endsieg und eine gerechte Neuordnung der Welt erwidere ich Ihre Grüße mit meinen herzlichsten Wünschen für das Gedeihen des uns durch langjährige Freundschaft verbundenen bulgarischen Volkes und für Ihr persönliches Wohlergehen.“

## Italien im Blickpunkt

Der Nachhall auf das Kommuniqué, das von Rom gestern in die Welt ging und das Ergebnis der Besprechungen des Reichsaußenministers in klaren Worten festhielt, ist bemerkenswert. Daß die italienische und die deutsche Presse in großer Aufmerksamkeit über die erneute Verkündung der gemeinsamen Kampfschlusshenheit der beiden Achsenländer, die den Krieg bis zur völligen Vernichtung der feindlichen Streitkräfte führen, berichtet hat, ist selbstverständlich. Aber auch in den übrigen Ländern Europas, nicht nur den mit der Achse verbündeten Staaten, sondern auch in der Presse des neutralen Auslandes, hat die römische Besprechung tief gewirkt. Mit Recht stellt man fest, daß es Sinn der Aussprache des Duce mit dem Reichsaußenminister - auf Grund einer persönlichen Botschaft des Führers - war, die praktischen Folgerungen und die nächsten Maßnahmen für die weitere Kriegsführung zu ziehen.

Roosevelt und Churchill haben in Casablanca große Offenaktionen für dieses Jahr angekündigt. Es bedarf keines Hinweises, daß, soweit sie in der Lage sein werden, zur Verwirklichung ihrer Absichten überzugehen, das Mittelmeer und in seiner Mitte Italien dann den besonderen Druck der englischen und amerikanischen Aktion spüren sollen. Die Welt ist aber nun darüber unterrichtet, daß unter der Führung des Duce Italien sowohl wirtschaftlich wie militärisch alle Kräfte zusammenfaßt, um einer kommenden Lage erhöhter Belastung sich gewachsen zu zeigen. Die Verlautbarung über die Unterredung des Duce mit Reichsaußenminister von Ribbentrop hat mit einem Schlag die Gerüchte und Wunschträume der feindlichen Agitation zerstört. Darüber hinaus, das tritt auch in dem Weltecho auf die Besprechungen des Duce und des Reichsaußenministers hervor, ist das Programm zur allgemeinen Ausrichtung der Völker Europas in Rom entscheidend gefördert worden.

## Wasser in Roosevelts Wein

Berlin, 2. März.

Der durchschnittliche Amerikaner hat eine kindliche Freude an der großen Zahl. Wenn man eine europäische Stadt betritt, dann sieht man sich nach einem Baudenkmal aus alter Zeit um, das uns verkündet, wie hier schon vor Jahrhunderten die Väter lebten und wirkten. Anders in Amerika: Dort prahlt auch die kleinste Gemeinde damit, daß irgendein Bauwerk „the biggest in the world“, das größte in der Welt, oder doch zumindest in der näheren Umgebung, sei. Eine stolze Tafel teilt uns genau mit, wieviel Steine und wieviel Ziegel verbaut worden seien und, damit wir das Wichtigste nicht vergessen, wieviel Dollar die Herrlichkeit gekostet habe.

Roosevelt, der wie der Rattenfänger von Hameln weiß, womit die Kinder locken muß, hämmert deshalb mit allem Nachdruck der amerikanischen Öffentlichkeit ein, welche beträchtliche Menge von Dollars er ausbebe. Dafür ist der Haushaltsvoranschlag für das kommende Finanzjahr ein Beispiel, der jetzt dem Kongreß zur Beratung vorliegt und der ein Ausgabe-Soll von 100 Millrd. Dollar vorsieht. Gegenüber dem laufenden Kriegsjahr bedeutet das eine Ausgabensteigerung von etwa 30 Prozent.

Man muß in diesem Budgetvorschlag in erster Linie eine politische Demonstration sehen. Die Konferenz Volk, wenn du deine Ehre vermagst, dann wirst du in kurzer Zeit dein Leben verlieren. Du kannst nicht das eine preisgeben, ohne auch auf das andere verzichten zu müssen.

Adolf Hitler.  
(Am 3. März 1933 in Königsberg.)

von Casablanca hatte gezeigt, daß zwischen den Sowjets und den atlantischen Mächten Meinungsverschiedenheiten über die Kriegsführung bestehen. Der Verlauf der Kampfhandlungen in Tunesien hat zu lebhafter englischer Kritik an der amerikanischen Wehrmacht Anlaß gegeben. Um diese Stimmen des Tadels zu beschwichtigen, legt Roosevelt jetzt sein Riesenbudget vor. Es soll dadurch der Eindruck verstärkter amerikanischer Aktivität hervorgerufen werden. Diese Politik geht von der stillschweigenden Voraussetzung aus, daß mit dem Ausgeben von Milliardenbeträgen die vorgesehenen Lieferungen sichergestellt seien.

Diese Voraussetzung ist nun aber etwas brüchig. Denn Kriegsmaterial in amerikanischen Häfen ist für die europäischen und afrikanischen Fronten kaum von besonderem Nutzen. Ob dieses Material aber die Kriegsschauplätze erreicht, wird weitgehend von der deutschen Seekriegsführung bestimmt. Aber davon abgesehen, muß zunächst einmal die Frage untersucht werden, ob überhaupt die Wahrscheinlichkeit besteht, daß die amerikanische Industrie das vorgeschriebene Liefer-Soll erreicht.

Der Schwerpunkt der amerikanischen industriellen Erzeugung hat in den letzten zwei Jahrzehnten auf der Massenproduktion von technischen Fabrikaten für die gebobene Lebensführung gelegen. Die Leistung der amerikanischen Ingenieure, die eine Serienherstellung von Staubsaugern, Haushaltsmaschinen und Automobilen ermöglicht

haben, verdient als solche durchaus Anerkennung. Man darf aber nicht übersehen, daß der wichtigste Mann in einem großen amerikanischen Unternehmen stets der erste Verkäufer gewesen ist. Die amerikanische Industrie hat den Hauptnachdruck auf das Schaffen von Massenabsatzmöglichkeiten durch eine entsprechende Reklame und durch eine Anfeuerung der Kundschaft mittels Teilzahlungen und anderer Erleichterungen gelegt. Der amerikanische Wirtschaftstil läuft also auf eine Pressung des Konsumenten und auf eine ständige Ermunterung zum Mehrverbrauch hinaus.

Kriegswirtschaft wiederum erfordert stets Opferwilligkeit und Verzicht. Sie erfordert weiter Selbstdisziplin und Unterordnung der Einzelinteressen. Es ist aber schwierig, eine Nation zur Verbrauchsbeschränkung aufzufordern, wenn man ihr seit Jahrzehnten gepredigt hat, es müsse der Stolz jedes Amerikaners sein, von Jahr zu Jahr den Verbrauch des einzelnen Haushaltes zu steigern. Die ständigen Umbesetzungen in der Leitung der amerikanischen Kriegswirtschaft zeigen, wie schwierig es ist, die wirtschaftlichen Kräfte in den USA unter einen Hut zu bringen.

Als man sich nämlich in den Vereinigten Staaten zum Kriege entschlossen hatte, war man von der Voraussetzung ausgegangen, zumindest beim Rohmaterialverbrauch aus dem Vollen schöpfen zu können. Der Niederlage von Pearl Harbour war der Verlust der reichen Rohstoffgebiete in Südostasien, die bisher dem englischen Verbündeten unterstanden hatten, gefolgt. Die Folge davon war Knappheit an Kautschuk: Das bedeutet wiederum Einschränkung im Automobilverkehr. Ebenso mangelt es an Zinn: Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, den Konservenvverbrauch zu begrenzen.

Diese beiden Einschränkungen, um nur einige drastische Beispiele zu nennen, treffen aber jedesmal einen Lebensnerv des amerikanischen Wirtschaftssystems. Der amerikanische Arbeiter fährt nämlich mit einem alten Kraftwagen in die Fabrik, da er bei der weiten Entfernung zwischen Wohnung und Werkstatt hierzu gezwungen ist. Die Stilllegung von zehn Millionen Kraftwagen gefährdet daher das pünktliche Erscheinen an der Arbeitsstelle. Die amerikanische Hausfrau verbraucht Konserven, statt selbst zu kochen, da die Wohnungsentfernung ein richtiges Kochen nach europäischer Art nicht gestattet. Die Ernährung der Familie wird daher in diesem Lande sehr schwierig, wenn, wie es notwendig geworden ist, die Konservenbüchse fehlt.

Um diese Schwierigkeiten zu überwinden, bedürfte es einer starken Staatsführung, die aber in den USA nicht vorhanden ist. Die Tradition des Landes sieht zunächst vor, daß die Einzelstaaten weitgehend von der Zentrale unabhängig sind. Das erschwert eine Wirtschaftsplanning in nationalem Maßstabe. Roosevelt hat sich bisher gehalten, indem er eine Behörden-Vielzahl ins Leben rief. Die Folge dieser Politik wird durch einen Notenschrei illustriert, den um die Jahreswende die führende Erdölgesellschaft, die Standard Oil of New Jersey, ausgestoßen hat. Sie beklagt sich darüber, daß es einen Petroleumkommissar gebe - neben dem und gegen den der Preiskommissar die Preise fest-

theater  
Wochel Der groß  
inrich George und  
Hatheyer in dem  
s-Film „Der groß  
Die dramatische  
e im Leben sein  
Schauspieler. In  
trollen: Will Quab  
arina von Dima  
Paul Verboven,  
Wochenschau,  
gendliche. Beginn  
15 Uhr. Geschlo  
lungen! Bitte An  
sichtigen.  
gl. 11.00, 12.30, 14.  
Ein eindrucksv  
werk des unges  
schaffens: „Vies  
Paul Javor, Kist  
ababeth Simor, E  
ill Barky u. a. - In  
sprache. Ein groß  
Erlebnis, das je  
samme Herz zu  
bewegen wird.  
a und Kulturfilm  
nicht zugelassen!  
Täglich 1.30, 1.40,  
2.00 Uhr. Ein span  
ischer Kriminal  
„Der Sech“. Ein  
im in deutsche  
Pierre Fresnoy,  
Suzi Delair, Jean  
- Wer ist der Mö  
letzten zehn Me  
lösen das Rästel  
nenden Kriminal  
Wochenschau und  
Jugd. nicht zug  
sofstr. 2. Ruf 527 7.  
Belohnung.“ - Ein  
Kriminalfilm mit  
nn, Martin Urfel,  
Oskar Sima u. a.  
he! Jgd. nicht zug  
5.40 und 7.40 Uhr  
Seckenheimerstr. 11  
Die Landstreicher  
ck. Film-Operette  
Komikerbesetzung  
er, Luise Engligh  
witsch, Gretl The  
Carl, Rudolf Plett  
henschau. Beginn  
Jgd. nicht zug  
ino (Palast-Licht  
gl. ab 11 Uhr vorm  
große Erfolge in  
ng: „Mädchen in  
Lida Valli, Frau  
in Film der Inn  
des Herzens. Ein  
Schicksal aus m  
Neueste Woch  
film. Jugendliche  
ss. Anfangszeit:  
0.00, 3.00, 5.00, 7.30  
Müller, Mittelstra  
as um Mitternachts  
ss Lustspiel mit  
Albert Lieven u. a.  
el! Jgd. zugelassen  
5.45 und 7.30 Uhr  
ckorow, Friedrich  
s. Donnerstag 5.11  
Ein Mann reist ins  
ustav Fröblich in  
die Liebe“. Hild  
olf Carl u. a.  
rau, Ruf 482 7.  
nschl. Donnerstag  
hr: Lil Dagover,  
r, Viktor Staal in  
ischen Filmwerk  
Glück“. Ein dra  
-Film, der Kampf  
unterung einer E  
Erlebnis macht  
rau, Ruf 482 7.  
mittag letztmah  
rtige Tierfabri  
chs“. Die groß  
kleine und groß  
t Karten im Ver  
1.  
Mh.-Feudenhe  
Donnerstag je 7.1  
re an“. Paul Hen  
marie Hatheyer,  
an, Charlotte Tibl  
n u. a. - Woch  
liche verboten!  
ele, Köförtel. -  
Dienstag u. Mit  
ette von der Fals  
rdglichen Remis  
erstag und Freitag  
Gäte“. Anfang 5.45  
1. 6.00 u. 7.30 Uhr  
nerstag: Pat und  
Mädchenwester  
ahn, Paul Wester  
2 Stunden Lach  
tritt!  
hof. 6.00 u. 7.30  
ntag. 7 Tage! M  
E. v. Klipstein,  
u. a. in „Silme  
- Das Schicksal  
rau. - Nicht für  
hof. Dienstag bis  
Anfang 6, 7.45 Uhr.  
de Film-Operette  
man nicht schl  
Liane Hald, Ivan  
Jugendverbot!  
enschau.  
ater  
r Mannheim. Am  
2. März 1943.  
r. 200. Miete C  
ermiete C Nr. 9  
erlich“. Oper in  
s (sechs Bildern)  
ass. - Anfang 18  
us 20.45 Uhr.  
- Rosengarten.  
den 2. März 1943.  
r. 7. Kdf-Kultur  
nheim. Ring 3 u.  
Die unabhäre  
el in drei Akten  
- Anfang 18.30  
den 21. Uhr.  
hrzeuge  
rad, 98 ccm, zu  
1, 50 9021B

# Grundlegend für die neue europäische Ordnung

## Stärkstes Echo der europäischen Presse zu den Besprechungen Duce-Ribbentrop

Berlin, 2. März

europäische Ordnung weiterzuführen, hervorgehoben.

„Helsinki Sanomat“ wie auch die übrigen finnischen Blätter stellen in ihren ersten Betrachtungen zum Ergebnis der deutsch-italienischen Besprechungen die neue Ordnung als Grundlage einer gesicherten Existenz für alle europäischen Völker voran, wie das jetzt bei dem Besuch des Reichsaussenministers zum Ausdruck gebracht worden sei.

Die schwedische Zeitung „Dagens Nyheter“ schreibt auf der ersten

Seite in ganzseitiger Schlagzeile, „Ribbentrop zu vierstägiger Konferenz bei Mussolini“ und verzeichnet auf der Innenseite unter doppelspaltigen Überschriften die Berliner und römischen Eigenberichte ihrer Korrespondenten. Ähnlich lauten die Überschriften in „Stockholms Tidningen“ und „Socialdemokraten“.

Der Berliner Korrespondent der „Neuen Züricher Zeitung“ berichtet unter anderem: „In Berlin ist man über das Ergebnis der Reise offen und ehrlich zufrieden. Man ist nach den Eindrücken, die Ribbentrop in Italien erhielt, fest davon überzeugt, daß Mussolini entschlossen sei, mit Deutschland durch dick und dünn zu gehen.“

Zu dem Besuch des Reichsaussenministers in Italien schreibt die rumänische „Popuna Vremii“, Italien führe fort, seine ungebrochene kämpferische Energie, vor allem aber seine klare Solidarität mit Deutschland zu beweisen.

Die Belgrader Zeitung „Nova Vreme“ stellt in einem eigenen Kommentar die Bedeutung des Zusammenstreffens Duce-Ribbentrop den Zusammenkünften der Staatsmänner der Anti-Achsenmächte gegenüber.

Sämtliche Madrider Dienstagmorgenzeitungen stellen als Ergebnis der Reise des deutschen Außenministers nach Italien die Bereitschaft der beiden Länder zur Fortführung des Krieges bis zur völligen Vernichtung des Bolschewismus und die Aufrichtung einer neuen europäischen Ordnung heraus.

Der Besuch Ribbentrops in Italien wird von der Buenos-Aireser Presse in großer Aufmerksamkeit gemeldet. Balkenüberschriften berichten, daß Mussolini und der deutsche Außenminister beschlossen haben, den Krieg bis zum siegreichen Ende durchzuführen.

### 21 britische Flugzeuge beim Angriff auf Berlin abgeschossen

Berlin, 2. März (HB-Funk)

Nach den endgültigen Feststellungen des heutigen Tages haben sich die britischen Verluste bei dem Angriff auf Berlin über die im OKW-Bericht gemeldete Zahl von 18 abgeschossen hinaus um zwei weitere Flugzeuge auf insgesamt 21 erhöht.

### IN WENIGEN ZEILEN

Die Ritterskreuzträger Oberst I. G. Ott Hagemer, Chef des Generalstabes eines Luftwaffenkommandos und Oberleutnant Hermann Fahlke, starben im Osten des Heilandes.

Gauleiter, Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Dienstag eine aus Offizieren und Mannschaften bestehende Abordnung von Weikite-Luki-Kämpfern, die auf seine Einladung mehrere Tage in der Reichshauptstadt verblieben.

Die japanische Heeresluftwaffe bombardierte im Februar wiederholt die andern amerikanischen Flugstützpunkte in Vorderindien. Über Rangun wurden 14 feindliche Maschinen abgeschossen. Die in Birma eingesetzte japanische Heeresluftwaffe vernichtete in den letzten drei Monaten 23 feindliche Flugzeuge.

Eine national-chinesische Massenbewegung für die Befreiung der unter britischer Zwangsherrschaft lebenden Inseln fand in Nanking mit der Verlesung eines Botschafts des national-chinesischen Präsidenten Wangschingwei ihren Höhepunkt. Der national-chinesische Außenminister forderte eine weitere Vertiefung der Beziehungen Japans, Mandchukuis und Nankingschinas mit den übrigen asiatischen Ländern.

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G. m. B. H. Verlagsschreiber Dr. Walter Mehler, H. Zt. Wehrmacht

Schriftleitung: Fritz Kaiser

Hauptverleger: Dr. Kurt Dammann

Der Verlaubarbeit über den Besuch des Reichsaussenministers bildet die Aufmachung der italienischen Presse. Bereits in den Überschriften der drei Blätter „Giornale d'Italia“, „Tribuna“ und „Lavoro Fascista“ wird die enge Zusammenarbeit zwischen Italien und Deutschland unterstrichen und die Entschlossenheit der beiden Länder, den Krieg bis zur völligen Vernichtung der feindlichen Streitkräfte bis zur Ausschaltung der bolschewistischen Gefahr und bis zur Errichtung einer neuen

### Mussolini an die achte italienische Armee

Tagesbefehl des Duce an von der Ostfront heimkehrende Truppen

Rom, 2. März (HB-Funk)

Der Duce erließ anlässlich der Heimkehr Italiener Truppenverbände von der Ostfront, die in der Heimat eine Zeit der Ruhe verbringen und deren Reihen neu ergänzt werden sollen, folgenden Tagesbefehl an die Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der 8. italienischen Armee:

„Ihr habt in den harten Kämpfen Seite an Seite mit den deutschen und verbündeten Armeen an der sowjetischen Front zahllose entscheidende Beweise eurer Zähigkeit und eurer Tapferkeit abgelegt. Ihr habt euch gegen die zahlenmäßig überlegenen Kräfte des Feindes bis zur Grenze des Möglichen geschlagen und habt die Fahne eurer Division mit Blut geweiht.“

Von der „Julia“, die tagelang die erste Welle des bolschewistischen Ansturms aufgehalten hat, über die „Tridentina“, die sich in elf aufeinander folgenden Gefechten einen Weg durch die feindlichen Einschließungslinien bahnte, bis zur „Carnese“, die getreu der italienischen Gebirgsjägertradition bis zum letzten durchgehalten hat, verdienen alle Divisionen im Tagesbefehl der Nation genannt zu werden.

So habt ihr euch aufgeopfert, Kämpfer der Divisionen Ravenna, Cosseria,

Psibio, Cicenza, Sforzesca, Celare und Torino, deren Widerstand bei Charkow ein Ruhmesblatt darstellt, und ihr Schwarzhemden der Verbände „23. März“ und „3. Januar“, die ihre eure Kameraden und andere Einheiten noch geopfert hat, Entbehrungen, Leiden, endlose Märsche haben eure körperliche und geistige Widerstandskraft auf eine außergewöhnliche Probe gestellt. Nur mit hohem Pflichtgefühl und dem allgegenwärtigen Bild des Vaterlandes vor Augen konnten sie überwunden werden. Nicht weniger schwer waren die Verluste, die der Kampf gegen den Bolschewismus euch zugefügt hat. Aber es ging und geht darum, die tausendjährige europäische Kultur gegen die moskowitzische Barbarei zu verteidigen.

Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, ihr habt zweifellos geföhlt, mit welcher großer Bewegung und mit welcher erhabenem unerschütterlichem Glauben an den Endsieg das italienische Volk die Phasen des gewaltigen Ringens verfolgt hat und wie stolz es auf euch ist.“

Mit dem Gruß an den König schließt der Tagesbefehl, der die Unterschrift Mussolinis trägt und aus dem italienischen Hauptquartier datiert ist.

### Eigene Gegenangriffe im Südteil der Ostfront

Der Brückenkopf von Demjansk planmäßig geräumt / Bomber über Berlin

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 2. März 1943.

Der Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Südteil der Ostfront stand der gestrige Tag im Zeichen eigener Gegenangriffe. Kühne Angriffsunternehmen der deutschen Truppen am unteren Kuban zerschlugen feindliche Kräftegruppen und verleiteten Angriffsverbereitungen. Trotz schwieriger Wetter- und Geländebedingungen wurden im Raum von Isjum zahlreiche weitere Ortschaften genommen. Einige versprengte Feindgruppen wurden vernichtet. Die Gefangenen- und Beutezahlen sind weiter im Steigen. Auf dem Schlachtfeld wurde unter den zahlreichen Toten der Kommandierende General des 23. sowjetischen Panzer-Regiments, Generalmajor Pawlow, aufgefunden. Im Kampfraum westlich Charkow bis nördlich Orel und im Abschnitt südlich des Jimensees scheiterten auch am gestrigen Tage Vorstöße und Durchbruchversuche des Feindes unter hohen blutigen Verlusten.

Der Brückenkopf von Demjansk südöstlich des Jimensees, gegen den die Sowjets vierzehn Monate lang vergeblich unter ungeheuren Menschen- und Materialverlusten angriffen, wurde von den deutschen Truppen planmäßig geräumt. Die seit langem vorbereitete Zurücknahme der deutschen Linien erfolgte Schritt für Schritt, nachdem sämtliches Gerät und alle Waffen rechtzeitig zurückgeführt waren. Die Räumung selbst vollzog sich ohne Behinderung durch den Gegner.

An der nordtunesianischen Front machten die deutsch-italienischen Angriffsgruppen, wirksam unterstützt durch die Luftwaffe, gestern weitere Fortschritte. Die Luftwaffe griff Eisenbahnstiele im feindlichen Hinterland, Verlade-Einrichtungen und Schiffsanlegplätze in Bone mit gutem Erfolg an. Deutsche Jäger und Flakartillerie der Luftwaffe schossen im Mittelmeerraum 11 feindliche Flugzeuge ab.

Britische Flugzeuge drangen in den gestrigen Nachtstunden bis Berlin vor und warfen Spreng- und Brandbomben auf die Reichshauptstadt und Orte in der Umgebung. Es entstanden Brand- und Sprengbombenschäden in Wohnvierteln und an öffentlichen Gebäuden. Die Bevölkerung hatte Verluste. Einige feindliche Flugzeuge griffen mit vereinzelt Bombenwürfen westdeutsche Gebiete an. Durch Nachtjäger, Flakartillerie der Luftwaffe, Marineartillerie und Vorpostenboote wurden 12, zumeist viermotorige feindliche Flugzeuge, abgeschossen.

Im Seegebiet westlich Norwegen wurde ein britischer Zerstörer durch Bombenwurf beschädigt.

setze, die Interstate Commerce Commission die Tankwagen zuteile und das Kriegsproduktionsamt zusätzliche Materialanforderungen stelle. Die Unzufriedenheit mit der nervösen und sich ständig selbst widersprechenden staatlichen Wirtschaftsführung hat dann dazu geführt, daß vor kurzem die Vollversammlung der Nationalen Amerikanischen Industrievereinigung eine Entschließung gefaßt hat, in der ein Abbau des Staatsapparats und eine stärkere Einschaltung des Privatunternehmens gefordert wird. Diese Entschließung ist ein Zeichen dafür, daß der interne Krieg zwischen den intellektuellen um Roosevelt und der amerikanischen Großwirtschaft weitergeht.

Aber auch die Politiker unter sich sind nicht bereit, jene Disziplin zu wahren, die nun einmal notwendig ist, wenn die Wirtschaftskraft eines Landes auf ein einziges Ziel, Kriegsführung, ausgerichtet werden soll. So verlangen die Farmvertreter, daß die erhöhten Lohn- und Transportkosten durch eine Erhöhung der Agrarpreise ausgeglichen werden. Die Gewerkschaften erklären, daß alsdann neue Lohnforderungen gestellt werden müßten. Die Industriellen haben zwei Wünsche: Sie verlangen Preise für das Rüstungsmaterial, die eine rasche Amortisation der Kriegsanlagen ermöglichen. Sie üben ferner bei der Umschaltung ihrer Betriebe auf Kriegsproduktion eine Hannemann-Taktik. Wie dieser nach einem deutschen Sprichwort vorangehen soll, weil er die größeren Stiefel anhebe, so wollen die amerikanischen Industriellen ihre eigenen Produktionsanlagen für die Friedenszeit schonen und die schwierigeren Aufträge abwägen.

Jeder amerikanische Senator und jeder Kongreßmann ist in seiner Wie-

derwahl davon abhängig, daß er die Wünsche seiner Auftraggeber erfüllt. Der innerpolitische Kampf aller gegen alle, den die löbenden Reden des Präsidenten verdecken sollen, zeigt jeden Tag aufs neue, daß die Demokratie amerikanischer Prägung und die elementaren Erfordernisse der Kriegswirtschaft in unlösbarem Widerspruch zueinander stehen. Das gilt nicht nur für Parlament, Kriegführung und Behörden. Das breite Publikum wird durch das schlechte Beispiel der Führung ebenfalls zu Sünden gegen die Kriegswirtschaft ermuntert. Der amerikanische Arbeiter verdient im Kriege mehr als im Frieden. Statt nun den Mehrverdienst zu sparen, will er sich neue Waren kaufen, zu denen er im Frieden keinen Zugang hatte, denn er ist ja dazu erzogen, in solchen Mehrkäufen einen wirtschaftlichen Fortschritt zu erblicken. Die amerikanische Regierung hat bisher kein Bewirtschaftungssystem gefunden, das diese kriegswidrigen Mehrkäufe einzuschränken vermag. Aber auch die amerikanische Industrie hat ihr Produktionsprogramm bisher immer noch stärker auf diese Käufe der Privaten, als auf den Rüstungsbedarf ausgerichtet.

Wir haben in Deutschland keine Veranlassung, die technische Potenz der amerikanischen Industrie zu unterschätzen. Wir lassen uns aber auch durch die Milliardenziffern in den Reden des Präsidenten keinen Sand in die Augen streuen: Wir sehen, daß in Amerika die Reibungsverluste, die dadurch entstehen, daß es an einer Führung in der Rüstungswirtschaft fehlt, außerordentlich hoch sind. So dürfen wir die Schlußfolgerung ziehen, daß auch im Dollarlande mit Wasser gekocht wird. E. Bandmann

## POLITISCHE NOTIZEN

In Newyork tagte die jüdische Zionistenvereinigung der USA und erhob bei dieser Gelegenheit Vorwürfe gegen die Regierungen in London und Washington, weil diese angeblich die jüdischen Forderungen noch nicht genügend befriedigen. Neben der Aufhebung aller Einschränkungsbestimmungen für die jüdische Einwanderung erhob der Oberrabbiner von Newyork, Stefan Weil, die ultimative Forderung nach Bezahlung der Aufenthaltskosten für alle jüdischen Emigranten in neutralen Ländern durch die britische und die nordamerikanische Regierung. Recht haben sie, die Juden: Die Engländer und Amerikaner sollen endlich begreifen, wer schon seit langem Herr in ihrem Hause ist.

Die USA-Behörden in Nordafrika haben eine Werbepaktion gestartet mit dem Ziel, unter den Gebirgskabylen Französisch-Marokkos irreguläre Hilfs-truppen zu gewinnen. Sie arbeiten dabei mit einem Handgeld von 5000 Franken und dem Versprechen von Land und Vieh für die Zeit nach dem Kriege. Trotzdem ist der Zustrom offenbar äußerst gering, weshalb die „Werber“ nun bekanntgaben, daß jede Familie ein männliches Mitglied zu stellen habe. Die Ausbildung der Kabylen hat bereits begonnen. Interessant ist dabei, daß die Rekruten Gewehr und Seitengewehr jeweils nur für die Tagstunden empfangen. Nachts fühlen sich die Ausbilder offenbar wohler und sicher, wenn die „Freiwilligen“ nicht im Besitz von Waffen sind. Man kann an-scheinend nicht genau abschätzen, inwieweit die Vorstellungen, die sich ein Kabylen von Freiheit macht, mit dem übereinstimmen, was Herr Roosevelt und seine Juden darunter verstehen.

Mehrere Tage nach ihrer Verlesung steht die Führerproklamation zum Parteigründungstag in der japanischen und der übrigen Ostasienpresse immer

noch im Vordergrund bei der Besprechung der europäischen Kriegslage. Nicht zuletzt bietet die erneute scharfe Kampfansage des Führers gegen das Judentum dabei die Unterlage zur Erörterung der japanischen Haltung, die sich seit Beginn des Ostasienkrieges in immer deutlicherer Präzisierung gegen diesen Weltfeind wendet und bereits in Maßnahmen mündet, die man für Ostasien als Anfang einer Entwicklung bezeichnen kann, die auch in diesem Weltteil zur Vernichtung des Judentums führen wird. In ganz Ostasien gibt es heute eine anti-jüdische Bewegung, deren Vehemenz täglich zunimmt. Damit reihen sich neue Völker und Erdteile in eine Entwicklung ein, die unweigerlich zur endgültigen Vernichtung der jüdischen Herrschaft führen wird.

Auch in Amerika ist eine steigende anti-jüdische Tendenz sowohl der Kreise zu bemerken, die nicht mehr an den USA-Sieg glauben, wie auch derjenigen, die sich besorgt den Gedanken darüber hingeben, ob das „gute alte Amerika“ angesichts der Staatsschuld und der steuerlichen Belastung jemals wieder in normale Bahnen zurückgeführt werden kann. Einer der Führer des amerikanischen Judentums, namens Ochs, Mitinhaber der „New York Times“, hat schon vor längerer Zeit auf „beängstigende Zukunftsaussichten“ und wachsenden Antisemitismus in den Vereinigten Staaten hingewiesen. Selbst wenn man den Krieg als gewonnen voraussetzt, werde das amerikanische Volk, das bereits bei der jetzigen Verschuldung jahrelang nach dem Kriege wahnsinnige Steuern bezahlen müsse, nach einem Schuldigen suchen. Der Jude Ochs erklärte, nur ein Tor könne annehmen, daß man dabei nicht auf die Juden verfallen werde, und dann könne auch Washington die öffentliche Meinung in keine andere Richtung mehr lenken.

Kämpfenden, sondern Eigenbrötlerin. Aber das eigene, schön aufgeputzte Ich zu bräuteln, ist nicht die Sache von Zeiten, die um harte Notwendigkeiten ringen. Und wenn heute „Frau Mode“ auf eine schmale Bank gesetzt wird, auf der es nicht mehr öppig räuseln kann von Falten und wallender Erscheinung, so ist das nur eine logische Forderung, die auch die Frau verstehen wird, um so mehr, da „Frau Kleidung“ durchaus willens bleiben wird, auch im Bescheidenen erfinderisch und gefällig zu sein. Wa.

### Getanzte Beethoven-Sonate

Gret Palucca in Mannheim

Beethoven hat zwar seine Klavier-sonate cis-moll (Werk 27, 2), die man zumeist romantisch die Mondschneise-sonate nennt, „Sonata quasi una fantasia“ überschrieben, und die Phantasia ist das Umland alles subjektiven Tanzgestaltens: Ihr sind so wenig Grenzen gesteckt wie dem deutenden Wort, aber von dem Empfindungs-drama, das diese Sonate gleich vielen anderen Kammermusik Beethovens im Klang austrägt, riegteln sie doch den Ausdruck des Tanzes enger ab als den der Musik. Gret Palucca unternahm am Montag im Musensaal den Versuch einer tänzerischen Darstellung des berühmten Klavierwerks. Dank ihren gereiften Mitteln fesselt sie gewiß, wenn sie das Adagio als leidenschaftliche Melancholie veranmlicht, einen Satz, dessen seelische Tiefen ein jeder wohl anders, gültig jedoch stets nur in Musik begreift, oder wenn sie das Allegretto in den poesievollen

Zauber apollinisch schwereloser Heiterkeit löst. Doch die Dämonie des Schlußpreste wird man kaum überzeugend in drängende, jagende, stauende und explosive Energie der Tanzgebärde, die elementare Wucht ihrer leidenschaftlich aufsteigenden Spannungen kaum zwingend in bildkräftige Bewegung des Körpers umsetzen können. Die Stärke der Palucca bleibt die Lyrik in all ihren Gefühlsvarianten, das Bedeutsame gibt sie in der geschlossenen kleinen Form, deren musikalisch begründetes Nacheinander auch Webers „Aufforderung zum Tanz“, die zweite „große Szene“ dieses Abends, darstellt. Hier ist ihr Tanz beglückend gelöst und von ausgezogener Dynamik, die Skala der feinen Werte reich, der Tanz selbst aus einer gesunden Harmonie von sinnlicher Fülle des Spiels und von eindrucksvoller Durchgeistigung getragen. Die choreografische Gliederung ist schlüssig, der Raum wird bezwungen. Der biegsame, lockere und geschmeidige Fluß des Tanzes nimmt dem Brahms- und Dvorak-Klänge aus dem tschechischen und ungarischen Volkstum jedes Übermaß an Temperament in klassischen Menuetten wird die schwebende Hochstimmung des Rokoko so düftig und zart eingefangen wie der Charme einer klassizistisch verhaltenen Galanterie. Ein Schuß Esprit, und selbst der Tango wird zu einem Capriccio aus spanischem Rhythmus.

Nach den kostümschön ausgestatteten Tänzen wurden Zugaben verlangt. Die Begleiterin am Flügel, gewild nicht dem neuesten Modell, hing mit

einem Auge stets an der Tänzerin. Sie folgte ihr in jeder Willkür der Linie und des Rhythmus. Die Musik diese ganz dem Tanz. Das mag erklären, warum man bei Helga Döbler die Notentree nicht immer streng und genau nahm. Sie sah die Stücke gemäß der Eigenart des paluccaschen Tanzes, weniger aus geheiligten Sitt-traditionen, obwohl sie pianistisch mehr kann, als es hier oft scheint mochte.

Dr. Peter Funk

### Wahre Kunstbegeisterung

Bei der ersten Aufführung von Richard Wagners „Walküre“ in Wien mußte in Ermangelung eines eigenen Ballettompeters einer der Posonisten des Orchesters, der alte Mettenleiter, die Ballettempete blasen. Mit wahrer Begeisterung legte sich Mettenleiter ins Zeug und schmetterte seinen ersten Einsatz, das Schwertmotiv, so laut und dröhnend heraus, daß seine Augen vor Freude über das Gelingen strahlten. Der Dirigent - es war der in Bayreuth bewährte und gefeierte Hans Richter - hatte weniger Freude daran und ermahnte den stolzen Kammervirtuosen in jeder Probe, diese Stelle schon endlich piano zu blasen. Aber alles Zureden blieb ohne Wirkung. Schließlich verlor Hans Richter die Geduld und forderte den Trompeter energisch auf, sein Solo so leise und gedämpft zu spielen, wie es die Partitur erfordert. Treuerhüch erwiderte Mettenleiter: „Aber Herr Kapellmeister, die Stelle kann ich doch nicht piano blasen. Die ist zu schön!“

### „Frau Kleidung...“

Kulturgeschichtliche Betrachtung

Nein, man sagt nicht „Frau Kleidung“, es gibt eigentlich nur eine „Frau Mode“. Hat das einen tieferen Sinn? Mode ist etwas anderes als Kleidung. Sich kleiden bedeutet zunächst soviel wie sich bekleiden, aber sich modisch kleiden heißt außerdem gefallen wollen.

Gefallen wollen allerdings mit Koketterie gleichsetzen, hieße in der Tonart mittelalterlicher Eiferer gegen einen natürlichen fraulichen Hang an-gehen. Das Leben ist nicht zwiespältig, sondern vielfältig. Auch vor im Kriege, und aus Gründen, die man wahrhaftig nicht mehr aufzuzählen braucht, wenn alle Hände und Maschinen dem Kampf in allen Formen zu dienen haben, übermäßigen Putz ablehnt, meint damit nicht genau das Gegenteil: graue Sacke und tote Farbe. Das ist ja das Zeichen unserer Kultur, daß wir nicht in Stumpfheit zu erstarren vermögen. Das ist ja das lebens-würdige Können der deutschen Frau, das bescheidene Maß des Notwendigen mit dem guten Geschmack des noch Möglichen zu erfüllen. Mag „Frau Mode“ in diesem Sinne ruhig einmal ihr Zepter an „Frau Kleidung“ ab-geben, wobei unter Frau Kleidung nur etwas Ernsteres, keineswegs Ungefäl-lendes, eher etwas Sachliches, dennoch Kleidungsfrohes gemeint ist.

„Frau Mode“ ist seit alters eine Tochter üppigerer Tage gewesen. Ihr Wesen entwickelte sich bereits in einem fernem Jahrhundert mit dem

gotischen, aus aller Herren Länder geschaffelten Reichum. Als einst Johanna von Navarra, die aus einer berg-ländlich einfachen Landschaft kam, in Gent und Brügge feierlich empfangen wurde, tat sie angesichts der elegant gekleideten niederländischen Frauen den Ausspruch: „Ich dachte, hier die



Zeichnung: Hübr

einzige Königin zu sein, aber ich sehe Hunderte von Königinnen versammelt“. In der Tat: „Frau Mode“ neigte gerne zum Repräsentierenden und launisch, wie sie öfters war, auch zum Überspitzen. Ja, man findet in der alten französischen Chronik von Saint Denis einen hellen Zorn gegen die Übertreibungen des Modischen, die schuld geworden seien an den damaligen französischen Niederlagen.

Sicher ist eins: Frau Mode ist da wo sie aus voller Hand verschwendet möchte, nicht die Verbündeten von

Der allgemei- Höhe von 13,27... das Rechnungsj... Diensttag vom... gebildet und d... schiedet. Das A... Verlage bereit... migt. Der Sonde... sche Zwecke in... Yen ist bereit... Häusern verabs...

### Empfang von M

Der außerord... bevollmächtigte... von Mandchuk... lässlich des 11... von Mandchuk... den Räumen d... schaft einen... hätten sich d... keiten von Sta... aus Wirtschaft... wie hohe Vertre... Korps eingefun...

Das junge Ko... wurde am 1. Mi... der japanischer... det. Mit seinen... zern ist Mand... Staat im Sinne... Großostasiatis... zehn Jahre hat... wirtschaftlichen... bemerkenswerte... des und seiner... Deutschland b... 1936 ein Handel...

### Ehemalige T

Wie von ein... nationalchines... gemeldet wird... Tschingking -... tsching g e i... gengenommen... zur Mitarbeit... Ostasien bereit... Gründe die A... angeordnet.

Domei meldet... h u i k a o, der... der 143. Tac... Ten, mit 1000... Armee überget... wird in eine n... sion eingereiht...

### Tschun

Der frühere... Außenminister... ehemalige tschu... schafter in de... Ching sind... übergetreten... tischen A... Kriegsmister... Montag im Re... über die japa... rechte auf d... Bericht erstat...

### Stützpu

Der anstie... des neuen Sta... in Uruguay... admiral in g... Montevideo g... schenländer... ten in Uruguay... klärte der Ch... schen Söld... bis herber g... Notfall die m... zu vergrößern...

### Karl Po

Als 1864... Charles Scall... ten viele rich... mittelamerik... ner der Unse... ließ und den... gen der Voru... ein Deutsche... wäre, der die... als Fabelländ... biete von Pe... Mexiko zum... mans machte... wirkte die sp... nalen Zugehö... lers geradou... die Welt, d'e... schilderte, be... Geburt an ih... nicht entsche... oder dieser D... Darsteller un... Menschen ist... scher Literar... In der Tat... mit größerer... Erscheinung... für das Cha... und Verhältn... Uwald, die... und die Lan... Ströme in d... schildert als... Poppitz in E... tag am 3. M... Maie jäh... werden solle... Zeit viele se... nach Amerik...

### Japans Staatshaushalt

DNB Tokio, 2. März

Der allgemeine Haushalt Japans in Höhe von 13,275 Milliarden Yen für das Rechnungsjahr 1943/44 wurde am Dienstag vom japanischen Oberhaus gebilligt und damit endgültig verabschiedet. Das Abgeordnetenhaus hat die Vorlage bereits am 13. Februar genehmigt. Der Sonderhaushalt für militärische Zwecke in Höhe von 27 Milliarden Yen ist bereits kürzlich von beiden Häusern verabschiedet worden.

### Empfang beim Gesandten von Mandschukuo

Berlin, 2. März.

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister des Kaisers von Mandschukuo Luel-Wen gab anlässlich des 11. Staatsgründungstages von Mandschukuo am 1. März 1943 in den Räumen der Berliner Gesandtschaft einen Empfang. In großer Zahl hatten sich dazu führende Persönlichkeiten von Staat, Partei, Wehrmacht, aus Wirtschaft und Geistesleben, sowie hohe Vertreter des Diplomatischen Korps eingefunden.

Das junge Kaiserreich Mandschukuo wurde am 1. März 1932 mit weitgehender japanischer Unterstützung gegründet. Mit seinen 43 Millionen Einwohnern ist Mandschukuo ein vorbildlicher Staat im Sinne der neuen Ordnung im Großasiatischen Raum. Die ersten zehn Jahre haben einen erstaunlichen wirtschaftlichen Aufschwung und eine bemerkenswerte Erschließung des Landes und seiner Schätze gebracht. Mit Deutschland besteht bekanntlich seit 1936 ein Handelsvertrag.

### Ehemalige Tschungkingtruppen

Tokio, 2. März.

Wie von einer Frontstelle in der nationalchinesischen Provinz Hunan gemeldet wird, hat der Chef einer Tschungking-Heeresgruppe Wang-tschingwei, der am 25. 2. gefangen genommen wurde, sich am 26. 2. zur Mitarbeit an der Neuordnung in Ostasien bereit erklärt und aus diesem Grunde die Auflösung seiner Armee angeordnet.

Domei meldet ferner, daß Tschung-haikao, der Führer der 5. Brigade der 143. Tschungking-Division Tsu Tsun, mit 1000 Mann zur japanischen Armee übergetreten ist. Seine Brigade wird in eine nationalchinesische Division eingereiht.

### Tschungking-Politiker übergetreten

Tokio, 2. März. (Eig. Dienst)

Der frühere tschungking-chinesische Außenminister Chen Yn Jen sowie der ehemalige tschungking-chinesische Botschafter in der Sowjetunion Yen Hui Ching sind zur Nanking-Regierung übergetreten, was der Chef der militärischen Abteilung im japanischen Kriegsministerium, Kenryo Sato, am Montag im Reichstag bekanntgab, dem er über die Rückwirkungen der Aufgabe der japanischen Exterritorialitätsrechte auf das Tschungking-Regime Bericht erstattete.

### Stützpunkte in Uruguay

Vigo, 2. März.

Der anlässlich der Amtübernahme des neuen Staatspräsidenten Amegajo in Uruguay eingetroffene USA-Vizeadmiral Ingram erklärte, wie aus Montevideo gemeldet wird, die Antischiffenländer könnten mit Stützpunkten in Uruguay rechnen. Wörtlich erklärte der Chef des nordamerikanischen Seesicherheitsgeschwaders: „Ich bin hierher gekommen, um für den Notfall die militärischen Stützpunkte zu vergrößern.“

### Karl Postl und die Indianer / Zum 150. Geburtstag

Als 1864 der Romanschriftsteller Charles Sealsfield gestorben war, wollten viele nicht glauben, daß dieser ausgezeichnete Schilderer nord- und mittelamerikanischer Verhältnisse einer der Unseren war, daß er Karl Postl hieß und den Decknamen zumal wegen der Vorurteile gewählt hatte, dem ein Deutscher ausgesetzt gewesen wäre, der die damals noch ein wenig als Fabulierer geltenden weiten Gebiete von Pennsylvania, Texas und Mexiko zum Schauplatz seiner Romane machte. Und auch in Amerika wirkte die späte Enthüllung der nationalen Zugehörigkeit dieses Schriftstellers geradezu sensationell. Er kannte die Welt, die er in seinen Romanen schilderte, besser als viele, die von Geburt an ihr angehörten. „Noch ist nicht entschieden, ob unser Bret Harde oder dieser Deutsche der bedeutendere Darsteller unseres Landes und seiner Menschen ist“, schrieb ein amerikanischer Literaturhistoriker.

In der Tat - keiner hat spannender, mit größerer Freude an der Fülle der Erscheinungen, mit schärferem Blick für das Charakteristische Menschen und Verhältnisse dargestellt, hat den Urwald, die Steppe, die Sandwüste und die Landschaften der mächtigen Ströme in glühenderen Farben geschildert als dieser Karl Postl aus Poppitz in Mähren, dessen Geburtstag am 3. März sich zum 150. Male jährt. Er hatte Geistlicher werden sollen, war aber, wie in jener Zeit viele seiner engeren Landsleute, nach Amerika ausgewandert, war drü-

## Das Tagesgespräch in Japan: Die neuen Steuern

Luxus und Gebrauch / 120 Prozent auf Theaterkarten / 200 Prozent auf Gastmähler mit Geishas

### Kabelbericht unseres Ostasienvertreters Arvid Balk

Tokio, 2. März

In Japan bilden die neuen Steuern das Tagesgespräch, mit denen der Finanzminister das Volk wie mit einem Blitz aus heiterem Himmel überraschte, indem er ausgerechnet am Sonntagmorgen kundgab, daß die neuen Steuern ab Montagfrüh schon, statt wie allgemein erwartet, erst am 1. April in Kraft treten. Diese neuen Steuern sind ausnahmslos indirekter Art und betreffen zwar grundsätzlich den sogenannten Luxus, berühren aber immerhin auch das Alltagsleben des gesamten Volkes. Am stärksten werden die Hotelrechnungen, Vergütungen und Eintrittskarten, darunter auch die für die Sportspiele betroffen. Wenn die Theaterkarten künftig bis hundertzwanzig Prozent Steuern tragen, so war dafür die Tatsache maßgebend, daß die japanischen Theater vor dem Kriege niemals derart überfüllt waren. Jetzt sind die Theater schon wochenlang vorher ausverkauft,

da infolge der Kriegsindustrie auch die Volksschichten, denen früher ein Theaterbesuch unerschwinglich war, genügend verdienen, um sich Theater und sonstige Vergnügungen leisten zu können.

Die erhöhte Steuer trifft die Gastmähler mit Geishas, so daß sich künftighin auch wohlhabende Japaner überlegen müssen, ob sie ihre Tafelgenüsse durch die Anwesenheit dieser anmutigen Mädchen verschönen können, denn die in solchen Gaststätten schon zu normalen Zeiten üblichen gepfefferten Rechnungen werden durch die Zuziehung von Geishas nun um zweihundert Prozent höher. Die Ladenpreise beinahe aller Gebrauchsgüter werden mit zwanzig bis hundert Prozent besteuert, Schmucksachen und Edelmetalle tragen die erhöhten Steuern, aber beispielsweise auch Fotoapparate, Musikinstrumente, Schreibwaren, Galanteriewaren, Toilettenartikel, darunter besonders Damenfrisuren, die bei der japanischen Frauenwelt eine große Rolle

spielen, Bilder, Druckaschen und Antiquitäten. Die letzteren werden heutzutage viel gekauft, da diese Läden oft noch Dinge enthalten, die sonst nicht zu bekommen sind. Eine Wanderung durch Antiquitätengeschäfte ist höchst kurzweilig, da in ihnen eine unendliche Vielfalt aller nur erdenklichen Sachen zur Schau gestellt wird und man neben alten Petroleumlampen, die einst bessere Tage gesehen haben, Bierseidel deutscher Studentenknäpfe und erstaunlichem Plunder auch bildschöne Kostbarkeiten aus Porzellan, Kristall und Bronze findet und stets irgendwelche überraschenden Entdeckungen macht.

Besteuert wird auch sämtliches Sportgerät, das Angelerät ausgenommen, denn die Japaner sind begeisterte Angler, und der Finanzminister wollte ihnen diesen Schmerz wohl nicht antun. Auch unter den Kindern erhält eine Gruppe ein ähnliches freudig begrüßtes Steuerprivileg, da zwar das gesamte Spielzeug besteuert, aber das Basteln von Flugzeugmodellen davon ausgenommen wird, mit dem sich Japans Kinderwelt neuerdings lebhaft beschäftigt. Die neuen Steuern sollen 600 Millionen Yen erbringen und außerdem erzieherisch wirken, indem unnötige Ausgaben prohibitiv besteuert werden. Sie sollen das überschüssige Geld dem Staatsäckel zuleiten und dem Lebensstil des japanischen Volkes kriegsmäßig vereinfachen. Falls der Finanzvertrag unter der erwarteten Grenze bleibt, hat der Finanzminister doch wenigstens den angenehmen Trost, daß die erzieherische Aufgabe gelöst worden ist, indem die Bevölkerung kriegsmäßig lebt und die plutokratische Verschwendung aufgehört hat. Durch die überraschende Inkraftsetzung hat der Minister jedenfalls erreicht, daß niemand mehr hamstern konnte, worüber zwar die Japaner äusserst betrübt sind, aber der Fiskus um so erfreuter ist.

### Gandhis Fasten vergeblich?

Stockholm, 2. März (Eig. Dienst)

Gandhi hat den zwanzigsten Tag seines Hungerstreiks bei guter Laune überstanden, obwohl er, wie eine Londoner Meldung aus Paona besagt, jetzt eingesehen habe, daß er durch Fasten sein Ziel nicht erreiche. Die indische Regierung hat zu verstehen gegeben, daß sie auf ihrer Einstellung beharre, Gandhi nicht freizugeben. Die Internierung wird also am Mittwoch, wenn das einundzwanzigstägige Fasten endet, erneut beginnen. Gandhis Zeit vergeht jetzt mit der Entgegennahme vieler Besuche, mit Lesen und dem Trinken von verdünntem Fruchtsaft. Ab Mittwochmorgen ist es nur seinen beiden Söhnen gestattet, bei ihm zu sein.

### Drei Generale 40 Jahre aktiv

Berlin, 2. März.

Drei verdiente Generale des Heeres können in diesen Tagen auf eine 40 Jahre in Krieg und Frieden erfolgreiche militärische Laufbahn zurückblicken. Es traten als Fahnenjunker ein: Generaloberst Georg Lindemann, Oberbefehlshaber einer Armee im Osten, am 26. 2. 1903 in das magdeburgische Dragoner-Regiment Nr. 6; Der Chef des Transportwesens der Wehrmacht, General der Infanterie Rudolf Gercke, am 27. 2. 1903 in das preussische Jäger-Batallion Nr. 1; General der Artillerie Christian Hansen, Kommandierender General eines im nördlichen Abschnitt der Ostfront eingesetzten Armeekorps am 1. 3. 1903 in das schleswig-holsteinische Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 9. Den Generalen wurden aus diesem Anlaß zahlreiche Ehrungen zuteil.

## Aufruf Boses an die indischen Freiheitskämpfer

Die Opferbereitschaft Mahatma Gandhis / Die Ziele für morgen

Berlin, 2. März. (HB-Funk)

Am 28. Februar 1942 erließ der große indische Freiheitskämpfer Subhas Chandra Bose seinen ersten Freiheitserauf. Seitdem stand die überragende Persönlichkeit Subhas Chandra Boses im Mittelpunkt des indischen Freiheitskampfes. In den zwölf Monaten, die seit dem ersten Rundfunkappell Boses an das indische Volk vergangen sind, hat der indische Freiheitskampf ein ungeheures Ausmaß angenommen. Der unbändige Freiheitswille des indischen Volkes gibt seit der Zeit in der allerhöchsten Opferbereitschaft Mahatma Gandhis, der zum Zeichen des Protestes gegen den englischen Terror sein zügelloses Fasten durchführt. Auf der anderen Seite lobt der englische Terror in einer noch nie dagewesenen Weise in Indien. Mit allen ihnen zur Verfügung stehenden brutalen Machtmitteln versuchten die Engländer das friedliche indische Volk, das nur seine Freiheit will.

In dieser Situation nahm nun Subhas Chandra Bose am Jahrestag seines ersten Aufrufes wieder das Wort und hob zu Beginn seiner Ansprache den nachhaltigen Eindruck hervor, den Indiens

tapferer Kampf für die Freiheit in der ganzen Welt hervorgerufen habe. Es sei England trotz aller Reden seiner führenden Staatsmänner nicht gelungen, die zahlreichen Erschießungen unbewaffneter Männer und Frauen zu rechtfertigen. Im Gegenteil mehrten sich von Tag zu Tag die Stimmen der Sympathie für Indien, und es sei nun für Indien eine „goldene Gelegenheit“ gekommen, sich ein für allemal von dem britischen Joch zu befreien. Der letzte Teil des Freiheitskampfes, der nicht mehr fern sei, werde dem britischen Weltreich den Todesstoß versetzen.

Im weiteren Verlauf der Rede gab Bose der Überzeugung Ausdruck, daß aus den Trümmern des britischen Weltreiches ein freies Indien entstehen werde. Da die Zeit für Indien arbeite, müsse der Kampf um jeden Preis und mit allen Mitteln fortgesetzt werden. Der gewaltige Kleinkrieg, den Indien durchführen muß, habe ein doppeltes Ziel: 1. die Zivilverwaltung in Indien zu lähmen und 2. Englands Kriegsproduktion in Indien zu zerstören. Zur Erreichung dieser Ziele müßten vor allem auch die indische Armee, Bengalen und Ceylon beitragen.

### Hakkila mit der Regierungsbildung in Finnland beauftragt

Helsinki, 2. März.

Staatspräsident Ryti hat den Reichspräsidenten Vainio Hakkila als den Vertreter der größten Partei mit der Bildung der Regierung beauftragt. Hakkila, der im 61. Lebensjahr steht, ist seit 1919 Mitglied des Reichstages. 1926 bis 1927 war er unter Tanner Justizminister. 1929 wurde er Vizepräsident des Reichstages und 1936 Reichspräsident.

### Ryti-Rede enttäuschte England

Stockholm, 2. März. (Eig. Dienst)

Aus der Rede des finnischen Staatspräsidenten Ryti folgt die schwedische Presse die Bestätigung für die Fortsetzung der bisherigen Politik Finnlands. Rytis Ansprache dürfte vom englischen und nordamerikanischen Standpunkt aus wenig zufriedenstellend bezeichnet werden, schreibt „Dagens Nyheter“. „Stockholms Tidningen“ hebt hervor, daß die in Rytis Worten erneut zum Ausdruck kommende Geschlossenheit und Einigkeit

des finnischen Volkes „auf einer unantastbaren rechtlichen Grundlage stehe.“

### Knox völlig verrückt

Stockholm, 2. März.

Wie Reuter aus Washington meldet, erklärte Marineminister Knox am Dienstag vor dem Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten: „Vor Kriegsende werden wir die japanische Flotte völlig vernichten. Wenn sie vernichtet sein wird, werden wir dafür sorgen, daß Japan niemals wieder eine andere Flotte erhält. Japan hat bewiesen, daß es nicht würdig ist, eine Flotte zu besitzen.“

Aber Knox ist würdig, Minister des größtenwahnsinnigen Weltpräsidenten Roosevelt zu sein. Diesem 50-Tage-Besieger Japans scheint jegliches Gefühl dafür abzugehen, wie lächerlich er sich mit seinen rednerischen Phantasieorgasmen macht.

Der neue uruguayische Staatspräsident Dr. Juan Jose de Amegajo legte am Montag vor der gesetzgebenden Versammlung den Eid ab und übernahm die Regierungsgewalt.

wandhauskonzerte durch die Dirigenten Artur Nikisch und Wilhelm Furtwängler. Als überragender Orchesterregisseur und werkreifer Nachschaffender reibt sich ihnen Hermann Abendroth an, dem nach der Machtübernahme das Amt des Gewandhauskapellmeisters übertragen wurde.

### Das fadenlose Buch

Eine wertvolle Erfindung Daß eines Tages Schuhsohlen nicht mehr gespannt, sondern geklebt würden, hätte sich vor Zeiten kein Schuhmacher vorstellen können. Heutzutage wird das Verfahren allgemein angewendet. Ein Ereignis ähnlich umwälzender Art ist die Erfindung eines Buchamer Buchhändlers, dem es gelungen ist, fadenlose, nur geklebte Bücher herzustellen. Damit hat ein deutscher Erfinder ein Problem gelöst, um das sich Amerikaner und Engländer schon Jahrzehntlang ohne Erfolg bemühten.

Dem Buchhändler Lumbeck fiel auf, daß viele Bücher sehr mangelhaft gebunden waren und in ihren Einbänden wie in einem krachenden Korsett steckten. Schon bei geringem Gebrauch wurden die Buchrücken schadhaf, platzen oder rissen aus. Nach seinem neuen Verfahren werden Bücher künftig nicht mehr geheftet, sondern geklebt und gebügelt. Eisige Buchbindereien im Westen des Reiches haben die Erfindung in der Praxis erprobt. Allerdings ist die Weiterentwicklung zur Anwendung auch in der maschinellen Buchbinderei noch zu lösen.

Die Erfindung Lumbecks hat indes-

sen nicht allein fachliches Interesse. Wie viele wertvolle Bücher, die im Rücken schadhaf und brüchig und eigentlich schon zum Einstampfen bestimmt sind, können mit Hilfe des neuen Verfahrens wieder verjüngt und neuwertig gemacht werden.

### Italienischer Film: Palast: „Mädchen in Not“

Carmine Gallone inszeniert hier die Geschichte eines Mädchens, das von neuem die alte Lebensregel erfährt: es ist nicht immer schön, schön zu sein. Alida Valli ist jenes reizvolle, dunkel umlockte und verwöhnte Mädchen, das eines Tages genötigt ist, Arbeit zu suchen. Eine malerische ans Seeufer gebettete Landschaft lockt, aber was sie schließlich als Hotelsekretärin erfahren muß, die Aufdringlichkeit der Männer und insbesondere die plumpe Anbiederung ihres Brotgebers, bringt sie recht bald aus Verzagen. Finanzielle Umstände veranlassen sie schließlich, einem Maler Modell zu stehen, womit sie zu guter Letzt auch noch ihre Liebe zu dem einzigen Mann gefährt, dem sie vertrauen kann. Nach einem gerüttelt Maß von Pech scheint ihr aber dann doch noch freundlich wieder die Sonne des schönen Fleckchens Erde, an dem dieser durch die ironisierende Typisierung der „Männer“ mehr komisch als dramatisch gestimmte Unterhaltungs-film gedreht wurde. Die schwarzweißen Kontraste zwischen zarten Mädchen und begehrtlichen bösen Männern überbrückt Fosco Giachetti mit frischer, sympathischer Männlichkeit. Dr. Oskar Wessel

## Die Beschäftigung von Hausgehilfinnen

Für die Beschäftigung von Hausgehilfinnen in Haushaltungen werden durch eine Durchführungsverordnung zur Verordnung über die Beschränkung des Arbeitsplatzwechsels bestimmte Voraussetzungen geschaffen. Sie bringen einmal die Zustimmungspflicht für die künftige Einstellung von Hausgehilfinnen. Hausgehilfenvorstände dürfen, so heißt es im Paragraph 1, in ihren Haushaltungen Arbeitskräfte fortan nur einstellen, wenn eine Zustimmung des Arbeitsamtes vorliegt. Gleichzeitig will die neue Anordnung aber auch wissen, wo denn die Hausgehilfinnen zur Zeit beschäftigt sind. Der Paragraph 2 der neuen Verordnung bringt daher eine Meldepflicht für alle Haushaltungen, die Hausgehilfinnen beschäftigen. Haushaltungen, die eine oder mehrere hauswirtschaftliche Kräfte beschäftigen, so heißt es im Paragraph 2, sind verpflichtet, dies dem Arbeitsamt, in dessen Bezirk die Haushaltung liegt, nach Maßgabe eines besonderen Auftrages des Arbeitsamtes anzuzeigen. Die Anzeige erfolgt auf einem besonderen Formblatt, das beim Arbeitsamt erhältlich ist.

Sehr wichtig ist der zweite Absatz des Paragraph 2, wonach das Arbeitsamt das Arbeitsverhältnis (Lehrverhältnis) von hauswirtschaftlichen Kräften durch schriftlichen Beschluß an den Haushaltungsvorstand lösen kann. Eine Abschrift des Beschlusses ist der hauswirtschaftlichen Kraft zu übersenden. Die Lösung soll zum Ende eines Kalendermonats erfolgen. Zwischen dem Zugang des Beschlusses an den Haushaltungsvorstand und der Beendigung des Arbeitsverhältnisses soll bei Hausgehilfinnen eine Frist von mindestens 14 Tagen, bei Hausangestellten eine Frist von mindestens einem Monat liegen. In dem Bescheid ist der Zeitpunkt für die Lösung des Arbeitsverhältnisses ausdrücklich zu bestimmen.

Noch nicht enthalten ist in der Verordnung die Aufführung der Gründe, aus denen heraus eine Hausgehilfin aus einem Haushalt herausgezogen werden wird. Es ist aber bekannt, daß die Hausgehilfinnen in erster Linie den Haushaltungen mit mehreren Kindern, insbesondere drei Kindern und mehr, vorbehalten bleiben sollen. Auch weiß man, daß es nicht die Absicht der zuständigen Stellen ist, die Hausgehilfinnen in andere Berufe zu überführen, beispielsweise in die Rüstungswirtschaft einzuspannen.

Nach dem Paragraph 3 der neuen Verordnung haben die anzeigepflichtigen Haushaltungsvorstände dem Arbeitsamt auf Verlangen alle notwendigen Unterlagen vorzulegen sowie alle erforderlichen Auskünfte zu erteilen. Das Arbeitsamt kann auch das persönliche Erscheinen des Haushaltungsvorstandes, der Hausfrau sowie der hauswirtschaftlichen Kräfte anordnen. Das Arbeitsamt kann ferner nach Paragraph 4 von den anzeigepflichtigen Haushaltungsvorständen die Anzeige und das persönliche Erscheinen sowie von den Hausfrauen und den hauswirtschaftlichen Kräften das persönliche Erscheinen durch Zwangsgeld bis zu 1000 RM erzwingen.

Zur Erläuterung sei darauf hingewiesen, daß die Hausgehilfin das normale Beschäftigungsverhältnis im Haushalt darstellt, d. h. jenes Verhältnis, bei dem die Beschäftigte bei der Invalidenversicherung „versichert“ ist, während die Hausangestellte nach dem Angestelltengesetz versichert zu sein pflegt. Zu den Hausangestellten gehören meistens Köchinnen, Kinderfräulein, Mamsells usw.

### 1250 Jahre Gerberstadt

Am Fuß des legendenumwobenen Odilienberges, des „heiligen Berges“ der oberrheinisch-elsässischen Lande, liegt das in den Besitztafeln des Klosters Ebermunster aus Jahr 690, vor über 1250 Jahren, urkundlich zum ersten Male genannte Städtchen Barr, rund 4000 Einwohner zählend, als Gerberstadt seit altersher bekannt.

Aus den vergangenen Jahrhunderten meldet die Chronik der Stadt viel Düsteres. Sie wurde oftmals zerstört und 1673 von den Franzosen an allen vier Ecken angezündet, als ein Barrer Küfer einen französischen Offizier erschoss, der versucht hatte, seine Braut zu vergewaltigen.

Von hervorragenden Männern, die Barr hervorbrachte, seien genannt Karl Hartmann, der Mitbegründer der Großindustrie in Sachsen, und der Kunstmaler Martin Feuerstein, Direktor der Münchener Akademie. Eines seiner prächtigen Bilder, eine elässische Bäuerin in Tracht darstellend, schmückt den Bürgersaal.

Die gefeierte deutsche Koloratursopranistin Erna Sack singt, begleitet von Carl Cerné, am kommenden Sonntagmorgen im Nibelungensaal des Rosengartens Lieder und Arien.

### DAS RUNDFUNKPROGRAMM

Mittwoch, Reichsprogramm: 12.45-14.00 Mittagskonzert, 15.30-16.00 Kammermusik, 16.00-17.00 Unterhaltungs-Wesen, 18.30-19.00 Zeitspiegel, 19.00-19.15 Seekrieg und Seemacht, 19.30-20.00 Frontberichte und politische Vorträge, 20.15-21.00 Klingende Leinwand, 21.30-22.00 Unterhaltung.

Insel hinter Glas?

Manche Schaulustler mühen sich, wie Inseln hinter Glas. Es steht dies und jenes darin, aber die Schildchen weisen die Dinge oft nur als „Schauswürdigkeiten“ aus, was denn ja auch zu einem guten Teil durch die zeitlichen Umstände bedingt ist. Unser innerer Widerspruch wird nur da wach, wo ein gewisses Mißverhältnis zwischen schaulustiger prangendem Angebot und zeitgebundenem Vorrat allzu paradoxierend in der Erscheinung tritt. Hier und da hat sich ein Schaulustler durch Verkleinerung des Ausstellungsraumes zu helfen gewußt; aber das wird nicht überall möglich sein. In diesen Tagen standen wir vor dem Schaulustler eines Mannheimer Geschäftes, das sozusagen in Lebensgröße mit Karosse und Prinzessin das Märchen vom „Gefiederten Kaiser“ hinter die Scheiben rückt. Aber die holden Märchen für das Kinderauge können ja auch nur einmal eine Abwechslung ins Bild bringen. Mehrfach anwendbar schien uns zu sein, was wir in einem Heidelberger Uhrengeschäft sahen: dort war mit alten und neuen Modellen gleichsam die Geschichte der Uhr dargestellt, eine Methode, die imstande ist, die Präzisionsarbeit des deutschen Handwerks zu illustrieren, wie es denn überhaupt hier und da sicherlich dankbare Anwendungen gibt, deutsche Musterarbeit in guten Beispielen vorzuführen, Arbeitsgänge aus den Techniken der einzelnen Branchen zu erläutern und so das Allgemeinwissen um die Ware, die eines Tages ja auch wieder reicher anfallen wird, dem Publikum nahezubringen. Warum sollte nicht beispielsweise einmal die Darstellung der Fabrikation eines Werkstoffes schenkwürdiger sein als eine hinter der Scheibe „festgefrorene“ Immerdekoration? Denn auch das Schaulustler ist ein lebendiges Ufer der Straße und möchte irgendwie teilhaben an unserem jetzigen Dasein. Das gilt kaum für jede Branche und für jedes Fenster. Immerhin, wo ein Finger einmal etwas Abwechslung ins Straßenbild gibt, wird auch der Passant nicht undankbar vorbeiziehen.

KLEINE STADTCHRONIK

Verdunkelungszeit: von 19.10 bis 6.40 Uhr

Großappell der Partei

Aus Anlaß des Zehnjahrestages der Machübernahme in Baden findet am Sonntag, 7. März, vormittags 11 Uhr, im Nibelungensaal ein Großappell der Politischen Leiter, Angehörigen der Gliederungen und Parteigenossen statt. Die Ortsgruppen marschieren geschlossen an.

Sondervorstellung in allen Kleinkunstbühnen

Die Kleinkunstbühnen Mannheims geben Morgenvorstellungen zugunsten des Winterhilfswerkes. Und zwar „Lilabelle“, „Palmgarten“ und „Liedertafel“ am kommenden Sonntag, 7. März, vormittags 11 Uhr. Karten sind im Vorverkauf an den Tageskassen zu haben, am Tage der Vorstellungen ab 10 Uhr.

Festvorstellung im Nationaltheater

Die Nachfrage nach den Karten war so stark, daß die eingegangenen schriftlichen und telefonischen Bestellungen nicht alle Berücksichtigung finden können. Restliche Karten befinden sich noch in Händen einzelner Ortsgruppen. Über eine Wiederholung der Aufführung erfolgt rechtzeitige Bekanntmachung.

Mit dem EK I wurde Feldwebel Rudolf Jus, Laurentiusstraße 15, ausgezeichnet. Das Deutsche Kreuz in Gold wurde Uff. Edmund Modt, T 5, II, verliehen. Mit dem Kriegsverdienstkreuz II. Kl. mit Schwertern wurde Obergefr. Fritz Hognmann, Neulußheim, Ziegelstraße 5, und Obergefr. Julius Brox, S 1, 14, ausgezeichnet.

Wir gratulieren. Heute feiern den 85. Geburtstag Jakob Setzer, Feudenheim, Eintrachtstraße 14, und Karl Heckel, Schriesheim a. d. B., das 60. Wiegenfest begehen Frau Susanna Fillingner, geb. Ludwig, R 6, 6b, und Philipp Bruchbacher, Stadtsinspektor.

SPORT-NACHRICHTEN

Die Turner packen zu

Lehr- und Breitenarbeit lautet die Anordnung des Reichssportführers und der Reichsfachamtsleiter für die kommende Zeit. Und wenn der Sportführer den Kreis Mannheim ob seiner Rührigkeit an die Spitze der badischen Kreise stellte, dann hat das Reichsfachamt Turnen seinen ehelichen Anteil daran. Der letzte Sonntag war ein selten reicher Arbeitstag im Sinne dieser Anordnungen. Wie so oft, war die Halle des TV Mannheim 1946 die Arbeitsstätte. Am Vormittag hielt der Reichsfachamtsleiter für Frauenturnen Albach (Mannheim) einen von 32 Teilnehmern besuchten Lehrgang ab, dessen Inhalt Laufschiene, Gymnastik, Spiele, Geräteturnen, Wettkampfbildungen und Tänze bildeten. Am Nachmittag wurden die Rundenkämpfe mit der dritten Runde zu Ende geführt. Dreißig Mannschaften mit über 102 Wettkämpfern traten an. Die Absicht,

Die Gartenarbeiten kommen im März auf Hochtour

Es muß alles getan werden, um noch größere Erträge aus den Kleingärten herauszuholen

Im Gegensatz zum Vorjahr hat uns in diesem Winter der Wettergott sehr begünstigt, so daß es möglich war, die meisten Vorbereitungsarbeiten zu erledigen. Im Monat März beginnen nun im Gemüsegarten die Hauptarbeiten und jeder Garteninhaber muß bemüht sein, den Ertrag aus seinem Garten wieder zu erhöhen. Dies setzt gründliche Bodenbearbeitung und Düngung voraus. Wie schon so oft ausgeführt, muß jeder Gartenboden im Herbst tiefgründig in rauher Scholle gegraben werden. Wo dies geschehen ist, genügt im Frühjahr eine flache Bodenbearbeitung (10-15 cm tief) mit einem Handkultivator oder der Harke. Wo die herbstliche Bodenbearbeitung versäumt wurde, muß jetzt im Frühjahr der Boden etwa spatenförmig umgegraben und gut zerkleinert werden. An Düngemittel verabfolgt man im Frühjahr möglichst flach einharkt. Stallmist soll dieses Jahr grundsätzlich nur als Kopfdünger verwendet werden. Anfangs März erfolgt die Ausgabe des Saatguts. Hierbei sei nochmals darauf hingewiesen, daß mit Saatgut sehr sparsam umgegangen werden muß und daß das Saatgut vor dem Aussäen mit einer Trockenbeize zu beizen ist. Nicht dichte, sondern richtige Aussaaten bringen Höchsterträge. Vorhandene Mistbeete werden zur Anzucht von Jungpflanzen verwendet, wobei jedem Gartenbesitzer empfohlen wird, die jungen Setzlinge zu pikieren, um recht kräftige Setzlinge zu erhalten. Daneben verwenden wir das Mistbeet auch zur Anzucht von Gemüse, z. B. Salat, Kresse, Karotten, Kohlrabi oder Blumenkohl, welche jetzt selbst im kalten Kasten gut wachsen. Im Freiland beginnen wir mit dem Auspflanzen des Adventkohls. Sobald der Boden genügend abgetrocknet und erwärmt ist, müssen die folgenden Freilandsaaten vorgenommen werden: Karotten und Möhren, Schwarzwurzeln fünf Reihen auf das Normalbeet mit 1,2 m Breite, Spinat als Vorrucht, bei Spät Kohl sechs Reihen, Steckzwiebeln fünf Reihen bei 10 cm Abstand in der Reihe, Saatzwiebeln sechs Reihen, Erbsen, niedere Sorten, drei Reihen; hohe Sorten zwei Reihen. Radieschen als Zwischenfrucht zu Karotten und Schwarzwurzeln, Gartenkresse in Folgeaussaaten alle vierzehn Tage bis anfangs Mai. Lattich oder Schnittsalat als Folgeaussaaten alle 14 Tage bis Mitte Mai. In der zweiten Monatshälfte kann bei genügender Erwärmung des Bodens gepflanzt werden: Kopfsalat fünf Reihen pro Beet, Abstand in der Reihe 25 cm, Blumenkohl drei Reihen, Abstand 50 cm (überwinterte Setzlinge aus Herbstsaat), Wirsing vier Reihen, Abstand 40 cm (überwinterte Setzlinge aus Herbstsaat, Weißkohl drei Reihen, Abstand 45 cm (überwinterte Setzlinge aus Herbstsaat). Zur Aussaat dürfen nur kräftige (pikierte) Pflanzen verwendet werden. Alle Aussaaten und Pflanzungen richten sich nach der Witterung. Grundregel muß immer sein, daß der Boden genügend erwärmt und abgetrocknet ist. Zum Schutze der Aussaaten gegen Vogelfraß wird das Aufstellen von Schreckspiegeln oder das Spannen von abweisenden Blindfäden empfohlen. Rhabarber wird im Laufe des Monats mit vorgereiner Jauche oder sonstigen Düngegüssen kräftig gedüngt. Nicht vorgekeimte Frühkartoffeln können gegen Ende des Monats gelegt werden. Erdbeerbeete werden von der Winterschutzdecke befreit und von den dürren Blättern gereinigt. Soweit sie im Herbst mit verrottetem Dünger abgedeckt waren, wird derselbe untergeharkt. Es empfiehlt sich, nach der Reinigung die Beete wieder mit Dünger abzudecken. Die Gewürzpflanzen, wie Schnittlauch, Esdragon, Thymian, Salbei, Pfefferminze, Raute usw. sind zu teilen und zu verpflanzen. Gewürzpflanzen sollen nicht zu lange an ein und demselben Standort bleiben, da sie sonst im Ertrag zurückgehen. Die Setzlinge von Kohl, Lauch, Sellerie und Zwiebeln können dieses Jahr nur aus Gärtnereien bezogen werden. Für rechtzeitige Bestellungen ist zu sorgen. Um Setzlinge für die übrigen Aussaaten zu erhalten, werden im Abstand von 14 Tagen bis 3 Wochen immer Folgeaussaaten vorgenommen. Im Obstgarten konnten infolge der günstigen Witterung in den letzten Monaten die Reinigungs- und Auslichtungsarbeiten zum größten Teil abgeschlossen werden. Das Spritzen der Obstbäume mit Obstbaumkarbolineum oder Dinitrokresolpasten wird im Laufe des Monats März fortgeführt und möglichst beendet. Neupflanzungen von Obstbäumen und Beerensträucher können noch bis Ende des Monats ausgeführt werden. Man verwende zur Pflanzung nur gesunde, kräftig entwickelte Obstbäume und Beerensträucher, die das Markenetikett tragen und daher Gewähr für Sortenechtheit und Ia. Güte tragen. Die Baumgrube muß sorgfältig hergerichtet, der Boden gut vorbereitet sein. Vor der Pflanzung sind die Wurzeln bis auf das gesunde Holz zurückzuschneiden. Man lasse niemals Baumwurzeln auch nur kurze Zeit in der Sonne oder dem Winde ausgesetzt liegen. Frisch gepflanzte Bäume und Sträucher sind kräftig zurückzuschneiden. Die Heilung von Baumwunden ist durch Ausschneiden der Wunden und Anstrich mit Baumteer, Baumwachs oder Umbinden mit Lehmbrei zu fördern. In gleicher Weise wird Hasenverbiß behandelt. Baumstämme sind zu graben und die Dämmung, soweit noch nicht geschehen, auszuführen. Ebenfalls ist das Beerenobst gründlich zu düngen; Erdbeerbeete sind mit verrottetem Dung oder Kompost abzudecken. Die „Vorblütespritzmittel sind rechtzeitig zu bestellen, wobei darauf hingewiesen wird, daß wir dieses Jahr nur Kupferersatzmittel zur Verfügung haben. - Grundsaat muß sein, in diesem Jahr alles zu tun, um noch größere Erträge aus den Gärten herauszuholen.

den wir das Mistbeet auch zur Anzucht von Gemüse, z. B. Salat, Kresse, Karotten, Kohlrabi oder Blumenkohl, welche jetzt selbst im kalten Kasten gut wachsen. Im Freiland beginnen wir mit dem Auspflanzen des Adventkohls. Sobald der Boden genügend abgetrocknet und erwärmt ist, müssen die folgenden Freilandsaaten vorgenommen werden: Karotten und Möhren, Schwarzwurzeln fünf Reihen auf das Normalbeet mit 1,2 m Breite, Spinat als Vorrucht, bei Spät Kohl sechs Reihen, Steckzwiebeln fünf Reihen bei 10 cm Abstand in der Reihe, Saatzwiebeln sechs Reihen, Erbsen, niedere Sorten, drei Reihen; hohe Sorten zwei Reihen. Radieschen als Zwischenfrucht zu Karotten und Schwarzwurzeln, Gartenkresse in Folgeaussaaten alle vierzehn Tage bis anfangs Mai. Lattich oder Schnittsalat als Folgeaussaaten alle 14 Tage bis Mitte Mai. In der zweiten Monatshälfte kann bei genügender Erwärmung des Bodens gepflanzt werden: Kopfsalat fünf Reihen pro Beet, Abstand in der Reihe 25 cm, Blumenkohl drei Reihen, Abstand 50 cm (überwinterte Setzlinge aus Herbstsaat), Wirsing vier Reihen, Abstand 40 cm (überwinterte Setzlinge aus Herbstsaat, Weißkohl drei Reihen, Abstand 45 cm (überwinterte Setzlinge aus Herbstsaat). Zur Aussaat dürfen nur kräftige (pikierte) Pflanzen verwendet werden. Alle Aussaaten und Pflanzungen richten sich nach der Witterung. Grundregel muß immer sein, daß der Boden genügend erwärmt und abgetrocknet ist. Zum Schutze der Aussaaten gegen Vogelfraß wird das Aufstellen von Schreckspiegeln oder das Spannen von abweisenden Blindfäden empfohlen. Rhabarber wird im Laufe des Monats

nats mit vorgereiner Jauche oder sonstigen Düngegüssen kräftig gedüngt. Nicht vorgekeimte Frühkartoffeln können gegen Ende des Monats gelegt werden. Erdbeerbeete werden von der Winterschutzdecke befreit und von den dürren Blättern gereinigt. Soweit sie im Herbst mit verrottetem Dünger abgedeckt waren, wird derselbe untergeharkt. Es empfiehlt sich, nach der Reinigung die Beete wieder mit Dünger abzudecken. Die Gewürzpflanzen, wie Schnittlauch, Esdragon, Thymian, Salbei, Pfefferminze, Raute usw. sind zu teilen und zu verpflanzen. Gewürzpflanzen sollen nicht zu lange an ein und demselben Standort bleiben, da sie sonst im Ertrag zurückgehen. Die Setzlinge von Kohl, Lauch, Sellerie und Zwiebeln können dieses Jahr nur aus Gärtnereien bezogen werden. Für rechtzeitige Bestellungen ist zu sorgen. Um Setzlinge für die übrigen Aussaaten zu erhalten, werden im Abstand von 14 Tagen bis 3 Wochen immer Folgeaussaaten vorgenommen. Im Obstgarten konnten infolge der günstigen Witterung in den letzten Monaten die Reinigungs- und Auslichtungsarbeiten zum größten Teil abgeschlossen werden. Das Spritzen der Obstbäume mit Obstbaumkarbolineum oder Dinitrokresolpasten wird im Laufe des Monats März fortgeführt und möglichst beendet. Neupflanzungen von Obstbäumen und Beerensträucher können noch bis Ende des Monats ausgeführt werden. Man verwende zur Pflanzung nur gesunde, kräftig entwickelte Obstbäume und Beerensträucher, die das Markenetikett tragen und daher Gewähr für Sortenechtheit und Ia. Güte tragen. Die Baumgrube muß sorgfältig hergerichtet, der Boden gut vorbereitet sein. Vor der Pflanzung sind die Wurzeln bis auf das gesunde Holz zurückzuschneiden. Man lasse niemals Baumwurzeln auch nur kurze Zeit in der Sonne oder dem Winde ausgesetzt liegen. Frisch gepflanzte Bäume und Sträucher sind kräftig zurückzuschneiden. Die Heilung von Baumwunden ist durch Ausschneiden der Wunden und Anstrich mit Baumteer, Baumwachs oder Umbinden mit Lehmbrei zu fördern. In gleicher Weise wird Hasenverbiß behandelt. Baumstämme sind zu graben und die Dämmung, soweit noch nicht geschehen, auszuführen. Ebenfalls ist das Beerenobst gründlich zu düngen; Erdbeerbeete sind mit verrottetem Dung oder Kompost abzudecken. Die „Vorblütespritzmittel sind rechtzeitig zu bestellen, wobei darauf hingewiesen wird, daß wir dieses Jahr nur Kupferersatzmittel zur Verfügung haben. - Grundsaat muß sein, in diesem Jahr alles zu tun, um noch größere Erträge aus den Gärten herauszuholen.

HJ-Kleidung während der vierten Kleiderkarte

Zu der in weitem Ausmaß geschaffenen Möglichkeit für die deutschen Eltern, ihre Kinder punktgünstig mit HJ-Kleidung auszustatten, soweit eine Berechtigung zum Tragen dieser Kleidung besteht, sind jetzt weitere Einzelanordnungen ergangen. Die vorgesehene Eintragung der Abgabe des HJ-Kleidungsstückes durch die Verkaufsstelle erfolgt in der vierten Reichskleiderkarte, und zwar dann, wenn Punkte der zweiten oder dritten Kleiderkarte verwendet werden. Der Name des HJ-Ausweises muß mit dem auf der Kleiderkarte eingetragenen Namen übereinstimmen. Während der Geltungsdauer der vierten Kleiderkarte dürfen an punktgünstigen Kleidungsstücken abgegeben werden: An HJ, DJ und Flieger-HJ: Eine Überfallhose, eine Winterbluse, eine Kniehose, zwei Halstücher, ein Sporthemd und eine Sport- oder an BDM und JM: ein Rock, eine Jacke (zur Zeit noch nicht lieferbar), eine Weste, zwei Blusen, zwei Halstücher, eine Mütze, ein Sporthemd, eine Sporthose; an Marine-HJ: eine Klappenhose, ein MHJ-Hemd, ein MHJ-Kragen. Ist also der Kauf der zulässigen Stückzahl in der Kleiderkarte bereits eingetragen, so darf ein weiteres Stück nicht mehr abgegeben werden. Der Kauf von Uniformbezugspflichtigen oder von nicht bezugsbeschränkten HJ- und BDM-Kleidungsstücken ist in der Kleiderkarte nicht zu vermerken. Im übrigen bezieht sich die Kaufberechtigung bei HJ- und BDM-Kleidung nicht nur auf die Jahrgänge von 10 bis 17 Jahren, sondern auch auf HJ- und BDM-Führer beziehungsweise Führinnen über 17 Jahren. Die vorgeschriebene Punktzahl ist auch von ihnen zu entrichten. Generell ist hervorzuheben, daß nach einer gewissen Anlaufzeit für die Neuregelung und unter selbstverständlicher Beachtung des Vorrangs der Kleiderkarteproduktion für die Wehrmacht in den nächsten Wochen mit einer fühlbaren Bereicherung des Marktes an HJ-Kleidung gerechnet werden kann.

denken dagegen, daß ein Trennungsgeld unter Umständen gleichzeitig an beide Ehegatten gezahlt wird. Nur müssen, wie im Reichsarbeitsblatt mitgeteilt wird, beide von ihrem Wohnort so entfernt arbeiten, daß sie nicht täglich nach Hause zurückkehren können. Ob sie im gleichen Betrieb oder in verschiedenen Betrieben und Orten arbeiten, ist hierfür unerheblich. Voraussetzung ist jedoch, daß der gemeinsame Haushalt aufrechterhalten wird. Ist der Haushalt dagegen aufgelöst worden, so ist die Zahlung eines Trennungsgeldes nicht zulässig. Um die Abschnitte der Urlauberkarte. Vom Städtischen Ernährungsamt wird uns mitgeteilt, daß die am Sonntag veröffentlichte Anordnung, nach der die Abschnitte der Urlauberkarte nur in Verbindung mit dem Stammbuchauschnitt gelten, lose Abschnitte also ungültig sind, an sich keine Neuerung darstellt. Diese Anordnung besteht vielmehr schon so lange, wie Urlauberkarten ausgegeben werden. Das ist auch durch eine Vorschrift auf dem Stammbuchauschnitt der Urlauberkarte zum Ausdruck gebracht. Die Anordnung mußte aber in Erinnerung gebracht werden, weil feindselige Flieger gefälschte Urlauberkarten abgeworfen haben. Um die Einlösung dieser gefälschten Karten zu verhindern, können Abschnitte der Urlauberkarte von Kleinverteilern oder Gaststätten nur dann beliefert werden, wenn die Abschnitte sich noch am Stammbuchauschnitt befinden. Reservierdiebstahl. In der Zeit vom 2. bis 27. Januar wurden aus einer Fabrikhalle in Mannheim-Waldhof drei Reservier für Lastkraftwagen, durchlöchert mit Continental-Gummibereifung, Größe 7, 25x20, entwendet. Vor Ankauf wird gewarnt. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei, L 6, 1, Fernruf 358 51, Nebenstelle 8182. Vom Planetarium. Der nächste Lichtbildvortrag der Reihe „Geheimnisse des Lebens“ findet am Donnerstag, 4.

Trennungszulagen an arbeitende Ehegatten

Nach der Anordnung über Trennungszulagen im Kriege kann Trennungsgeld gewährt werden, wenn die Voraussetzungen für beide Ehegatten vorliegen. Es bestehen also keine Be-

HEIMAT-NACHRICHTEN

WHW-Konzert in Ladenburg. Viele Freunde guter Musik konnten einen genussreichen Nachmittag in Ladenburg erleben. Was am meisten zum Erfolg des WHW-Konzertes beitrug, war der Umstand, daß nur einheimische Kräfte sich der guten Sache zur Verfügung stellten. Man war aufs angenehmste überrascht durch das, was die Vortragenden boten, die ihre Kunst nur nebenbei treiben und sonst mithelfen am großen Schicksalskampfe unseres Volkes. Die beiden gut durchgebildeten Solostimmen, Sopran und Tenor (Irene Stenz und Heinrich Harms) wurden feinfühlig und exakt am Flügel begleitet und eroberten sich die Herzen der Zuhörer so sehr, daß sie durch starken Beifall zur Wiederholung des Liedes „Madame Butterfly“ genötigt wurden. Die beiden Lieberbergerinnen (Erna Schwarz und Anna Hauber) erwiesen sich aber auch selbst bei gemeinsamem Spiel an zwei Flügeln als Meisterinnen ihrer Kunst. Umrahmt wurden diese Darbietungen durch vaterländische Männerchöre, die durch die beiden Gesangsvereine Ladenburgs mustergültig zum Vortrag kamen. Wenn auch die einzeln auftretenden Chorkörper wegen der durch

HEIMAT-NACHRICHTEN

den Krieg bedingten zusammengeschrumpften Sängerzahl vielleicht in dem großen Saal nicht voll zur Geltung kamen, so waren die Gesamtschöre machtvoll und wuchtig. Ehrlich verdient waren die Blumengaben an die Mitwirkenden und der Dank des Ortsgruppenleiters an alle, die zum Gelingen des Konzertes beigetragen hatten. Es konnte für das WHW ein namhafter Betrag abgeführt werden. Dr. W. Heidelberg. Der Bärenzwinger des Tiergartens hat dieser Tage Zuwachs bekommen. Als die Bärin Barbara ihre Stunde nahen fühlte, sprengte sie die Betondecke des Bärenhügels, kratzte Lehm und Erde heraus und schuf sich eine geräumige Bärenhöhle. Den zweiten Ausgang brach sich Barbara ebenfalls durch die Betondecke. Nach dieser Sicherung brachte sie einen jungen Bären zur Welt. Der beherrzte Wärter schob ihr zur Ausstattung einen Bund Stroh in die Wohnhöhle, was von der Bärin mit zufriedenen Brummen quittiert wurde. Wasserstand vom 2. Februar. Rhein: Konstanx 263 (-1), Rheinfelden 191 (-1-6), Breisach 129 (+7), Kehl 203 (+2), Straßburg 193 (+2), Maxau 254 (-3), Mannheim 222 (-11), Kaub 141 (-2), Köln 141 (-4), Neckar: Mannheim 225 (-3).

(WIRTSCHAFT)

Elektrische Licht und Kraft

Siemens Wie ein Kommuniké bekannt gibt, haben Siemens und Elektrische Licht und Kraft einen Aktienaustausch beschlossen. Siemens hatte in seinem Besitz Aktien der Deutschen Telefon, der Märkischen Kabel, der Vogel Draht und der Heliowatt. Licht und Kraft aber hatte gleichfalls größeren Aktienbesitz an diesen vier Gesellschaften. Zur Vereinfachung der Konzernverwaltung hat Siemens seinen Aktienbesitz an diesen Werten daher an Licht und Kraft übertragen und außerdem auch seinen Aktienbesitz am Kraftwerk Thüringen und an der Thüringischen Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft. Dafür hat Licht und Kraft seinen Besitz an Siemensaktien gegeben, die es seit langen Jahren im Portefeuille hat. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang vielleicht nicht so sehr die Aktienaustauschtransaktion als solche, als vielmehr die daraus hervorgehende Tatsache, daß der Gesamtbesitz von Siemens an Aktien der Licht und Kraft, dessen Vorhandensein an sich bekannt war, doch einen recht beträchtlichen Umfang angenommen haben muß. Der Sinn der ganzen Transaktion ist Vereinfachung der inneren Konzernstruktur, Zusammenfassung bestimmter Beteiligungen bei der Licht und Kraft als Holding.

Was sind Verpackungsmittel?

In einem Erlaß des Reichswirtschaftsministers über die Neuordnung des Verpackungswesens vom 15. Februar 1943 wird die sachliche Zuständigkeit des neuen Reichsbeauftragten für Verpackungsmittel nochmals genauer umrissen. In der Verordnung über die Einsetzung des Reichsbeauftragten war - erstmalig - eine Definition des Begriffs „Verpackungsmittel“ versucht worden, er mußte, um alle Verpackungsmittel zu umfassen, möglichst weit gehalten werden: „Verpackungsmittel“ heißt es, „sind Waren, die dazu bestimmt sind, andere Waren zu umhüllen oder zusammenzuhalten, um sie verkehrs- oder lagerfähig zu machen oder gegen äußere Einwirkungen zu schützen“. Diese theoretische Begriffserklärung wird jetzt durch einen sachlichen Katalog der Verpackungsmittel ergänzt. Daß darin Kisten, Säcke, Fässer, Körbe, Flaschen nicht fehlen, versteht sich von selbst. Aber, wer sonst von Verpackungsmitteln spricht, wird nicht immer auch an Lohnbeutel, Briefumschläge, Butterbrotpapier, Salbenkruken, Kartuschhülsen, Ausweishülsen, Silos für die Landwirtschaft denken - aber alles das sind Verpackungsmittel. Maßgebend ist dabei immer die Zweckbestimmung, nie die Rohstoffzusammensetzung. An der Herstellung von Verpackungsmitteln sind die verschiedensten Industriezweige: Metall, Holz, Glas, Papier, Keramik, Textil, Kunststoffe - und zahlreiche Handwerker wie Böttcher und Küfer, Töpfer und Korbmacher beteiligt.

Anbauregelung für Hopfen

Nach einer Anordnung des Vorsitzenden der Hauptvereinigung der deutschen Brauwirtschaft dürfen im Jahre 1943 in den einzelnen Anbaubereichen die nachstehenden Anbauflächen nicht überschritten werden: Ascha 902 ha, Baden 31 ha, Dauba 70 ha, Hallertau 3744 ha, Hersbrucker Gebirge 495 ha, Jura 47 ha, Rheinpfalz 44 ha, Rottenburg-Herrenberg-Weilderstadt 300 ha, Saaz 4219 ha, Spalt 800 ha, Tettmang 533 ha. Die Neuanlage von Hopfenanbauflächen über das für das einzelne Anbaubereich festgesetzte Höchstmaß hinaus bedarf ausdrücklicher Genehmigung.

Garagen für Generatorfahrzeuge

Da Generatorfahrzeuge andere Sicherheitsmaßnahmen erfordern als mit flüssigem Treibstoff angetriebene Fahrzeuge und zweckmäßig von diesen getrennt untergebracht werden, hat der Reichswirtschaftsminister zur Erleichterung einer etwaigen anderweitigen Verordnung den gesetzlichen Kündigungsschutz für Mietverträge von Garagen unter bestimmten Voraussetzungen aufgehoben. Wenn der Garagenbesitzer eine Bescheinigung der Wirtschaftsprüfung Einzelhandel, Fachabteilung Kraftstoffe und Garagen vorweist, wonach der Raum für ein Generatorfahrzeug benötigt wird, so kann sich der Mieter nicht auf den gesetzlichen Kündigungsschutz berufen, es sei denn, er benötige den Raum selbst für ein Generatorfahrzeug. Für die anderweitige ordnungsmäßige Unterbringung des bisherigen Fahrzeugs ist vorher Sorge zu tragen. Der betreffende Mietvertrag kann spätestens am 15. jeden Monats zum Letzten gekündigt werden.

Kistenfabrik des Berliner Eiergroßhandels

In das Handelsregister des Amtsgerichts Berlin ist als Neugründung mit einem Stammkapital von 23.500 RM. zur Erfassung, Herstellung, Ausbesserung und Verwertung von Kisten für den Eiergroßhandel die Kistenfabrik des Berliner Eiergroßhandels Gesellschaft mit beschränkter Haftung gegründet worden. Geschäftsführer ist der Geschäftsführer der W. Röger in Berlin.

N. W. NDAI sprach der FOM im Nibelungensaal. K. L. Luftsch sprach der G. genastet. Es ist dann vorzeitig im Ernstfall n. sind. Um die einmal beim L. M. M. Schade sei durch unse. handlung besuch. ter dafür aufzu. tiges Abziehen. Miete ist unzul. O. P. Wassew Nachbargrundst. baas gehört, es. ständigen Gar. mögen Sie die schmutzes vor. rung der geoch. Sie bei einem. M. P. Elter bei der NSKK. J. S. Berutt Bruttoinkomm. III - RM liegt. K. Berufsfahrer. L. F. Eierabli Zwerghühner t. zu werden. Al. dann keine El. hühner jedoch. halten, dann w. Hühnerzahl ang. H. B. Entfern. straße zum Sc. 13 km. (Straßen. E. E. Hund, w. zere Hunde sin. Mieser auch g. kann nicht der. gestatten und d. verbleiben. A. M. Verkauf. dem Konstrukt. haben, unter d. kaufen, ist ein. in dem Fall nich. nur um Probest. ja nicht nenne. J. K. Dolmetst. rufmahliger Dol. Heidelberger Un. in Fremdsprach. durch das Volk. wie an mehrere. erlöst. A. K. Eisern t. begründeten F. gewarten Guth. diese Fälle in. erklärt das betr. Sie Ihre Sparte. G. Q. Heiligens. ket von Kloster. Protesten von St. zu kleiner größer. gen können. Do. stehenden Vohls. Arnold zur Erlau. Familien. Hural Unser G. halter Walter. ist gut angeleg. harer Freund. Flau - Walter. im Osten). H. straße 36a), G. Unser Wolfgang. chen, Gerhard. men. In dankb. Elos Treiber. Lohsheim, L. Dr. Fritz Tre. (Wupperstraße. Unsere Hansa h. bekommen: H. freuen uns mi. geb. Auch (z. Prof. Dr. Holzb. Leuta. I. a. A. heim (Max-Jos. Die glückliche J. sunden Jungen. zeigen hoche. Charlotte Herz. sing (z. Z. Heir. kanhaus). F. Hermann (z. Z. Heim. Waldpar. 27. Februar 19. Unsere Stammh. kommen: Hans. Wilhelm. Dies. Wissenbach, G. Wilhelm Wissm. Mh.-Käferl (N. Nr. 48) - Kat. geb. Krämer (F. Dr. Holzbach). Architekt. M. (Schulzenstraße. Dire Verlobung. Erika Gläser. ring (z. Z. Wol. (Langstraße 83). Vermählt haben. Bauer u. Frau. Neunkircher (St. UtaBar un. uns die Nach. nigsteigende. Vater seiner Kinder. Ernst W. Oberwachtmaste. in Alter von 33 Ja. Heidenzand. wia, was wir. Manheim, den 1. K. Kolbitzstraße 13. In Heiler Trauer: Frau Helene We. Hildgund und K. (z. Z. F.). Fan. Gndrichen, Bau. Willi Adler (Lust. Müllre (Lortzing. Wühneser (Gart. Für die erwicent. Heimgang unse. Franz Wanschin. und diesem Wege. Dank aus. ihm. Waldhof, den. Waldrieden 1. In die. Familie.)

Wort und Kraft

Die Bekanntheit, die elektrische Lichtaustauschlampe in seinem Besonderen, der Vogel Drab Licht und Kraft...

Werkzeugmittel?

Die Wirtschaftswissenschaften, die Neuordnung des 15. Februar, die Zuständigkeit...

H. W. NEDAP. Am 23. November 1933 sprach der Führer erstmals in Mannheim im Nibelungenaal. E. L. Luftschutzhüte. Ein privater Gebrauch der Geräte ist dem Wirt nicht gestattet...

um das Jahr 1699 auf dem vorderen Gipfel des Berges Instand setzte. Dieser gliederte ein Jahr später ein kleines Kloster an, das für zehn Brüder Aufenthalt bot. Wie in Lorsch lockerte sich die Klosterdisziplin auch in den Tochterklöstern auf dem Heiligenberg...

Man war sozusagen mit Sack und Pack gelastet, aber eine solche überglückliche und übermütige Stimmung wie jetzt hatte er dabei doch wohl nicht gekannt. Er war eigentlich kaum je dazu gelangt, über sich selber nachzudenken...

Der Zug dröhnte über die Nordbrücke der Dievenow. Auf den Galgen trockneten die düsteren Garne. Wenig die Fischerkähne, vorne und achtern spitz, schaukelten sich nachlässig an den Tauen.

Der Vorsteher auf dem Bahnhof begrüßte ihn heute mit besonderer Achtung. „Wieder im Lande, Manthey?“ Die Antwort bestand in der Gegenfrage: „Und was treibt Wollin?“ „Na, so allerhand. Die Sparkasse ist fertig geworden und das Pflaster vom Bollwerk.“

Familienanzeigen

Unfallbar und schwer traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein langjähriger, lieber, treuer Mann, mein ganzes Glück, der herrliche Vater, unser 3. lieben Kinder, unser hochgeliebter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe...

Unfallbar und schwer traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein langjähriger, lieber, treuer Mann, mein ganzes Glück, der herrliche Vater, unser 3. lieben Kinder, unser hochgeliebter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe...

Unfallbar und schwer traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein langjähriger, lieber, treuer Mann, mein ganzes Glück, der herrliche Vater, unser 3. lieben Kinder, unser hochgeliebter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe...

Unfallbar und schwer traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein langjähriger, lieber, treuer Mann, mein ganzes Glück, der herrliche Vater, unser 3. lieben Kinder, unser hochgeliebter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe...

Unfallbar und schwer traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein langjähriger, lieber, treuer Mann, mein ganzes Glück, der herrliche Vater, unser 3. lieben Kinder, unser hochgeliebter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe...

Unfallbar und schwer traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein langjähriger, lieber, treuer Mann, mein ganzes Glück, der herrliche Vater, unser 3. lieben Kinder, unser hochgeliebter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe...

**Amtl. Bekanntmachung**

Ableitung von Eiern durch Hühnerhalter im Stadtkreis Käfertal. Die Eiermengenstelle für den Stadtkreis Käfertal, die der Landwirt Heinrich Wassenbach, Käfertal, Obere Riederstraße 38, bisher geführt hat, wird mit sofortiger Wirkung von dem Lebensmittel-Kleinvertriebs Johann Klümperer, Mannheim-Käfertal, Schwabensstraße 12, übernommen. Städt. Ernährungsamt Mannheim.

Sonderstellung von Obst an Erwachsene über 33 Jahre und an Kranke. Der kleine Teil von Verbrauchern, der bei der Apfelverwertung keine Zuzahlung erhalten konnte, erhält am Donnerstag, den 4. März 1943, auf dem Hauptmarkt und in den Fachgeschäften Gehrmann's Markthalle, Qu. 2, 23, und Krumbiegel, P. 1, 7, auf die Berechtigungsbescheide A/81 und A/82 je 1 kg. Äpfel. Städt. Ernährungsamt.

Handelsregister. Amtsgericht FG 2h. Mannheim, 27. Februar 1943. (Für die Angaben in () keine Gewähr!) Neutragungen:

A 135 Oswald Markwardt Stahlbau, Ladenburg (Jivseheimer Str. 33). Inhaber ist Oswald Markwardt, Ingenieur, Ladenburg.

Veränderungen:

B 32 Deutsche Textilvereinigungs-Gesellschaft - Detag - Berlin Zweigniederlassung Mannheim in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma Deutsche Textilvereinigungs Aktiengesellschaft - Detag - in Berlin. Das Vorstandsmitglied Karl Hildebrand ist verstorben. Das bisher stellvertretende Vorstandsmitglied Eugen Schreidl, jetzt in Berlin, ist zum ordentlichen Vorstandsmitglied bestellt. Helmut Fenner, Kaufmann, Königsberg i. Pr., ist zum stellvertretenden Vorstandsmitglied bestellt. Die beim Amtsgericht Berlin erfolgte Eintragung wurde im Reichsanzeiger Nr. 28 vom 13. 2. 1943 veröffentlicht.

B 31 Otto Laakmann Aktiengesellschaft Zweigniederlassung Mannheim in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma Otto Laakmann Aktiengesellschaft in Frankfurt a. M. Die Zweigniederlassung Mannheim ist erloschen. Die beim Amtsgericht Frankfurt a. M. erfolgte Eintragung wurde im Reichsanzeiger Nr. 46 vom 18. 2. 1943 veröffentlicht.

B 29 Hansatische Assuranz-Vermittlungs-Aktiengesellschaft Hamburg, Zweigniederlassung Mannheim in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma Hansatische Assuranz-Vermittlungs-Aktiengesellschaft in Hamburg. Heinrich Schulze, Hamburg, hat dervort Gesamtprokura, daß er berechtigt ist, die Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied oder einem anderen Prokuristen zu vertreten. Die beim Amtsgericht Hamburg erfolgte Eintragung wurde im Reichsanzeiger Nr. 28 vom 13. 2. 1943 veröffentlicht.

A 38 Ludwig Aretz Kom.-Ges., Mannheim (Textilwerke, Mittelstr. 16). Kaufmann Fritz Giertritter, Mannheim, hat Einzelprokura.

A 47 Emil Werber Nachf. in Mannheim-Seckenheim (Manufakturwaren, Kehler Str. 2). Das Geschäft ging mit Aktiven und Passiven und mit der Firma über auf Richard Ball, Wipperfurth, Mannheim, hat Einzelprokura.

A 159 Heinrich Schler, Mannheim (Großhandel in Putzmitteln, Kurzwaren und Glaswaren, Parkring 27/29). Die offene Handelsgesellschaft ist durch das Ausscheiden des Gesellschafters Hermann Berns aufgelöst. Alle Rechte sind nunmehr Heinrich Schler, Kaufmann, Mannheim, die Prokura von Arthur Schwarz besteht fort.

A 226 Engelhorn & Sturm, Mannheim (O 5, 4-7). Dem Kaufmann Hermann Bühner in Heidelberg ist Prokura erteilt.

A 1485 Karl Friedmann, Mannheim (Büroeinrichtung, Augusta-Anlage 8). Die Prokura von Hugo Ruf ist erloschen. Die bisherige Gesamtprokura Veronika Friedmann hat nunmehr Einzelprokura.

A 1763 Albert Blatt jr., Mannheim (Kleinhandel mit Tabakwaren aller Art und Handelsvertretungen in der Tabakbranche, T. 3, 32). Die Einlage eines Kommanditisten ist erhöht.

A 1874 „Radio Dahms“ Ingenieur Rudolf Dahms, Mannheim (D 1, 5-8). 1 Kommanditist ist ausgeschieden; die Einlage eines Kommanditisten ist erhöht.

A 2081 Hans Andreas Kom.-Ges., Mannheim (Binnenhafenstr. 3-4). Die Prokura von Christoph Friedrich ist erloschen. Die gleiche Eintragung wird auch beim Amtsgericht Düsseldorf für die dort bestehende Zweigniederlassung erfolgen.

Öffentliche Erinnerung. Es wird an die Zahlung folgender Steuern erinnert: 1. Lohnsteuer einschließlich Kriegszuschlag zur Lohnsteuer, einbezahlen im Monat Febr. 1943, fällig am 18. März 1943; 2. Umsatzsteuer für Febr. 1943, fällig am 18. März 1943; 3. Einkommensteuer u. der aus der Einkommensteuerschuld berechneten Steuern und Zuschläge für das 1. Kalenderjahr 1943, fällig am 18. März 1943; 4. Körperschaftsteuer einschließlich Kriegszuschlag zur Körperschaftsteuer für das 1. Kalenderjahr 1943, fällig am 18. März 1943; 5. Tilgungsraten für Zehnständerdarlehen für den Monat März 1943, fällig am 15. März 1943; 6. es wird ferner an die Zahlung der im Laufe des Monats auf Grund der zugestellten Steuerbescheide fällig werdenden Abschlußzahlungen erinnert. In Betracht kommen die Abschlußzahlungen auf die Umsatzsteuer, Einkommensteuer und der aus der Einkommensteuerschuld berechneten Steuern und Zuschläge, auf die Körperschaftsteuer und Vermögenssteuer. Eine Einzelmahnung oder oben aufgeführten Steuern erfolgt nicht mehr. Rückstände werden ohne weiteres unter Berücksichtigung der bestehenden Säumniszuschläge und Kosten im Nachnahm- oder Vollstreckungsverfahren eingezogen. Mannheim, 3. März 1943. Finanzamt Mannheim-Städt. Postcheckkonto Karlsruhe

Nr. 1460, Girokonto Nr. 81112 Reichsbank Mannheim; Finanzamt Mannheim-Neckarstr. Postcheckkonto Karlsruhe Nr. 78 945, Girokonto Nr. 81113 Reichsbank Mannheim; Finanzamt Schwetzingen; Postcheckkonto Karlsruhe Nr. 1433, Girokonto Nr. 81113 Reichsbank Mannheim; Finanzamt Weinheim; Postcheckkonto Karlsruhe Nr. 1321, Girokonto Nr. 81111 Reichsbank Weinheim. Bekanntmachung. Mit den Lebensmittelpunkten werden diesmal die neuen Eierkarten ausgegeben. Hühner- und Entenhalter erhalten keine Eierkarten. Zum Zwecke der Feststellung der gehaltenen Hühner und Enten haben die Hühnerhalter eine Erklärung abzugeben. Die entsprechenden Formulare werden bei der Lebensmittelkartenausgabe ausgehändigt. Der Hühnerhalter ist verpflichtet, diese Erklärung innerhalb 3 Tagen auf der Bezugsstelle wieder abzuliefern. Ich mache besonders darauf aufmerksam, daß die Hühnerhalter zur Abgabe dieser Erklärung verpflichtet sind. Viernheim, den 27. Februar 1943. Der Bürgermeister.

Viernheim. Bekanntmachung. Betr.: Rückstände. Die Rückstände an Strom-, Gas- und Wassergeld bis einschließlich Dezember 1942 gelangen nunmehr zur Pfändung. Bis 3. März 1943 ist die Zahlung dieser Rückstände noch ohne Pfändkosten möglich. Viernheim, den 25. Februar 1943. Gemeindewerke Viernheim.

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenchaft. - Waldhof, 3. 2. 1943 Uhr. Gemeinschaftsabend im Mohrenkopf. Material für Hausarbeiten mitbringen. - Feudenheim-Ost: 4. 2. 1943 Uhr. Besprechung der Zellen- u. Blockfrauenchaftsleiterinnen im Gasth. Z. Hirsch. - Strohmart: 4. 2. 1943 Uhr. Gemeinschaftsabend im Hotel National für alle Mitglieder sowie Jugendgruppe. - Jugendgr. Schlachthof: 4. 2. fällt der Gemeinschaftsabend aus.

**Versteigerungen**

Nachlaß-Versteigerung. - Aus verschiedenen Nachlässen versteigere ich mit Genehmigung des Nachlaßgerichts am Freitag, den 5. März 1943, vorm. 9.30 Uhr in der Versteigerungshalle, U 5, 18, öffentlich gegen bar: Betten, Schränke, Kommoden, Waschtische, Küchenschränke, Tische, Kohlenherde etc. Nachmittags 14 Uhr Kleider, Frau, Wäsche, Geschirr und sonstig. Hausrat. Ortsrichter Hermann Stempel, Mannheim, M 5, 10

**Offene Stellen**

2 Betriebs-Elektriker, 1 Spitzendrehler, 2 Betriebsschlosser sofort gesucht. 153 903 VS.

Zum sof. Eintritt f. unv. Gefolgschaftsküche in Nordfrankreich suchen wir einen tücht. Koch, evtl. Metzger mit Kochkenntn. Bewerb. mit Zeugnisabschriften unter Nr. 183 912 VS an HB.

Belkühn u. 1 Küchenhilfe für Werkküche ges. Geeign. saub. Frauen könn. angelernt werden. Isolation AG, Mhm.-Neckarau, U 5, 13.

Tücht. Frau od. Fräul. gl. weich. All. m. Kenntn. l. Kochen u. in Kinderpf. z. mögl. selbst. Haushalt. f. sof. o. sp. ges. 9037B

Suche Hl. Fr. z. Führ. meines gutgepfleg. Haush. Witwe ohne Anh. nicht ausgeschl. 183903VS

Tücht. Küchenmädchen u. Putzfrau für sof. ges. Welde-Bräu, U 5, 13.

Fründl. Pflichtjährl. Mädchen ges. Otto Feudenheim, Hauptstr. 100

Pflichtjährl. Mädch. aus gl. Hause, ges. u. kinderl. in kl. Haushalt z. 1. 5. ges. Hildastr. 1a, 1. St.

Pflichtjährl. Mädch., saub. u. ges. z. 2 Kl.-Kindern baldmöglich. Meerwiesenstr. 23 part., Fernsprecher 232 93.

Saub. Putzfrau f. tägl. vorm. 2 Stund. ges. Metzger & Eberle, D 2, 6.

**Stellengesuche**

Zuverl. Herr sucht Vertrauensstelle. 183 926 VS.

Drogistengehilfe mit Fotokenntnissen sucht zum 1. 4. Stellung in Mhm. od. Umgeb. 8839B

Chem. Laborantin (z. Z. in gr. mod. Labor im Südschwabw.) sucht Austauschstellg. in Mhm., Heidelberg od. Umg. Möbl. Zl. u. s. g. t. Verpfleg. vorh. Laborantinnen d. Aluminiumbr. bev. 183 902 VS.

Kontoristin, langjähr. Tätigk., gewöhnt an selbst. Arbeiten in Ein- u. Verkauf, firm in Buchhaltungssarb., Masch.-Schreib. u. Steno, sucht in Weinheim od. nächst. Umg. pass. Posten. Ang. u. Nr. 141 274 an HB Weinheim.

Fl. Maschinenschreiberin, 48 J., sucht stundenweise Beschäftigung. 9097 B.

Suche f. meine Tocht., die das Pflichtj. abgel. hat, pass. Lehrstelle, am liebst. l. Verkauf od. leichte Büroarbeit. 9042 B.

Junge Frau sucht Heimarbeit. 8887 B.

Sprechstundenhilfe, 23 J., bish. l. Zahnprax. tät. gew. sucht Stelle ab sof. od. 1. 4. 43. 9032B

All. rüst. Mann sucht Arbeit gl. welcher Art. 9011 B.

Suche Gartenarbeit. - Grimm, J 7, 8.

**Mietgesuche**

6-7-Zimmerwohn. m. Zubeh. o. gut. Einf.-Haus l. d. Oststadt v. Rückwanderer a. d. Ausland (Angehörige der A. O.) zu miet. od. geg. Barzahlung zu kauf. ges. Bankreferenzen steh. zur Verfügung. Hans Hafler, Makler für industrielle Gebäudestücke u. Unternehmungen, Mannheim, Augusta-Anlage 25.

Ehepaar sucht schöne Wohn. m. 1 Zimm. u. Kü., mögl. Neckar-Ost. Else Antes, Kleiststraße 6

1-2-Zimmerwohn. sof. gesucht. 9507B

Schöne 3-Zimmerwohn. (m. Kü. u. ev. Bad) in Mhm., Ludwigshaf. od. Umgeb. zu miet. ges. -Evtl. Tausch (Ringtausch) mit gleich. Wohn. in Recklinghausen (Westf.). 189 586VS

Möbl. Zimmer m. 2 Bett. u. Küch. chenben. v. jg. Ehep. sof. od. z. 1. 4. 43 gesucht. 9533B

Jg. Frau m. Kind so. möbl. Zimm. m. Kochgel. 8931BS

Einf. möbl. Zimmer f. alt. ruhig. Italiener (Innenst.) gs. 8849B

Leer. Zimmer in Neckarau sofort gesucht. 9531B

**Vermietungen**

Nähe Friedrichsbrücke sehr gut möbl. od. teilw. möbl. Zimmer zu verm. Dammstr. 6, part. r.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an Arbeiter zu vermiet. 8841B

Möbl. Zimmer, evtl. m. Klavier, sof. z. verm. M 4, 5, 4 Tr. rechts.

Sonn. möbl. Zimmer nur an berufst. Fr. zu vermieten. Käferstraße 39, IV. l.

Leer. Raum z. Abteilen v. Möbeln zu verm. 183 905VS

**Wohnungstausch**

Geboten: Oststadt 4 Zimm., Bad u. Mans., 1 Tr. hoch 4 Zimm., Bad o. Mans. Ges.: Langerötterstr., Feudenheim, Käfertal-Süd gute 3-Zimmerwohn. mit Bad. 95127VS

Biete in Karlsruhe 3 Zimm., Kü. u. Wohnmans. in gut. Lage Mietpr. 50.- suche in Mannheim. 3 Zimmer, Küche u. Bad, gute Wohnlage. 183 699VS

Große 4-Zimmerwohn. geg. 2-3-Zimmerwohn. außerh. Mhm. zu tausch. ges. 9100B

Biete 1 gr. Zimm. u. gr. Küche l. Mhm. suche 2 Zimmer, Bad, anschl. evtl. Gartenant. sofort od. spät. in Heidelbg. Umgeb. od. Bergstraße. 9509B

**Zu verkaufen**

Gehrockanzug, mittl. Gr., 90.-, getr. Wintermantel 36.- zu vk. T 6, 26, 4. Stock.

Schw. Kleid, Gr. 42-44, 15.- z. v. Anzuseh. ab 8 Uhr. Wallstattstraße Nr. 56, 3 Trepp. lks.

Gebr. Nähmaschine 60.-, neue Arbeitslampe 14.- zu vk. Feudenheim, Hauptstr. 100, 2. St. G. erh. K.-Wagen 50.- z. v. Koch. Pumpwerkstr. 25-27, vormittags

Eich. Bettst. m. neuem Rost 39.-, Winter, Prinz-Wilh.-Str. 25, II. Luftdruckgewehr, fast neu, 25.- zu verkauf. Busch, Rampenweg Nr. 2, Neckarau Übergang.

Führerl. 60x70 cm (Exner), in schön. Silberarm. 50.- zu vk. Fernsprecher Nr. 425 78

Schreiblisch-Garnit., neu, türk. Marmor, 65.- zu vk. Neckarau, Katharinenstraße 93, 2. Stock

**Kaufgesuche**

Kauf laufend getrag. Anzüge, Schuhe, Mäntel, Bronze sowie Oldsmobile. An- und Verkauf. Horst Eugen, T 5, 17, Ruf 281 21.

H.-Anzug, gut erh., f. ges. Fig. 1,72, Gr. 52, Bundw. 113, zu kfn. gesucht. 8538 B.

Gut erh. He.-Wintermantel, 1,90 gr. schl., z. k. g. 8898B

Wä. Brautkleid, Gr. 42-44, zu kaufen gesucht. 8885B

Evtl. Brautkleid, Gr. 42-44, evtl. kompl. Ausst., z. k. g. 8997B

Kommunikationskleid, gut erh., zu kfn. ges. 161 876 HB Hockenheim.

Fuchspelz zu kauf. ges. 8995B

Pelzmantel, Gr. 42-44, gut erh., l. Schw. od. Br. ges. 9024B

Läufer, 12-14 Mtr. lang, zu k. g. evtl. k. l. P. dklbl. Pumps, Gr. 38, in Tausch gebeg. werd., mit Aufzahlung. 9033B

Markisenstoff 2 Stck. 1,60x2,00 Mtr., sowie Gewichtsteine für Küchenwaage z. k. g. 8992B

Gasherd, m. od. ohne Backofen, zu kauf. ges. evtl. Tausch mit He.-Schuhe, Gr. 40. 8098B

Radio, auch rep.-bed., zu kaufen gesucht. 189 500VH

Klavier, gut erh., zu kaufen gesucht. 8927 B.

Wer verkauft Koffergammophon? 9006B

Klavierenoten. Auserwählte Sonntagen u. Stücke v. Zusehneid. Heft 1, 2, 3 u. 4 ges. 9005B

Nähmaschine, gut erh., zu kauf. gesucht. 9091B

Gut erh. Korbwagen zu k. ges., auch Tausch. Näh. Fr. L. Röhlemann, Lambrecht (Pfalz).

Kl.-Wagen, mögl. Korbwagen, gut erh., z. k. ges. 8506B

Puppensportwagen zu kaufen gesucht. 64 155VH

Schlafzimmer u. Küche, gut erh., zu kauf. ges. Friedrichsfeld, Hirschgasse 37.

Kleiderschrank, 2- od. 3tür., zu kaufen gesucht. 9562B

Chaiselongue z. k. ges. 161874 an das HB Hockenheim.

Gebr. Möbel geg. bar kauf. Möbelwertver. F. Scheuber, Mhm., U 1, l. Grünes Haus, Ruf 273 37.

Kücheneinrichtung (neuzeitl. Modell) z. kfn. ges. 161 875 an die Geschäftsstelle Hockenheim

Alte Roßhaarmat. zu kauf. gesucht. Fernsprecher 514 28

Reisstrickkassette m. Addit., mögl. elektr., 120 V, z. k. od. zu miet. gesucht. 89 472 32.

Gr. Körbe z. k. g. Silber, Feudenheim, Hermann-Löns-Str. 8

Anhänger, 2 Tonn., für LKW, 3 Pferderollen, 1 1/2-2 To., kompl. Kelterei-Einrichtung, (hydraul. Presse, 100-200 Ltr., Mühle el. Motor etc.), Kreissäge, z. gek. gut erh. Schreibmasch. z. k. g. Josef Strubel, Obst- u. Gemüsegroßhandel, Krakau, Ellangebote nach Mhm.-Feudenheim, Paulusbergstr. 26, Ruf 510 74

**Verschiedenes**

Verloren zw. Rheinstr. u. Theaterplatz ein link. gest. Tuchhandschuh. Abzug. geg. Bel. Waldparkstr. 27a, part, Ruf Nr. 232 90, od. Fundbüro.

Gold. Da.-Armbanduhr auf dem Wege v. Pfüdersgrundstr. bis Paradeplatz, dann Linie 14 bis Zentralgüterbahnhof verloren. Fernsprecher Nr. 533 84

Gold. He.-Armbanduhr verlor. am 1. 3. v. Neckarst. b. OEG-Bahnhof Abz. im Veri. ds. Bl. He.-Lederhandschuh verlor. Abzug. U 8, 22, part.

Schwarz. He.-Lederhandschuh (Fäustl.), am 28. 2. verlor. von Alpnöhrstr., Speisengärten bis Sandgewann. Geg. Bel. abzug. Alpnöhrstr. 23, Sackmann.

Kl.-Halbschuhe, Gr. 33, von Soldatenfrau am Montagnachmitt. 4 Uhr in der Preßgasse verlor. Abzug. geg. Bel. im Fundbüro.

Onyx-Anhänger an Kettchen m. Perlenfassung u. Brillant. von Engel-Apoth., Mediaplatz, Ring z. Musensaal (Palucca) od. zurück Wassert., Linie 10 bis Feuerwache verloren. Da Andenken an Verstorbenen hohe Belohn. Kratzelzen, Engel-Apotheke.

Einem Möbeltransport Anfang März nach Kiel kann noch eine Beiladung nach Hamburg oder Kiel mitgegeben werden. Mannheim Paketfahrt-Gesellschaft m. b. H. Möbeltransport, N 7, 7, Fernsprecher Nr. 248 34

Wer kann Schlafzimmer in die Gegend von Adelsheim/Baden mitnehmen? 183 906VS

Wer repariert Koffergammophon. Marken-Gammophon? 9175B

Welche gute Näherin ändert mir in Bälde einige Sachen? Kolb, Waldhofstraße 20.

Tücht. Hausfleckschneiderin gesucht. Frau Hedda Dorrinck, Rheinwillenstraße Nr. 4

Xiteres kinderlieb. Schwimudel nachm. für Betreuung eines 4-jähr. Mädchens gesucht. Schmitt, Augusta-Anlage 21, Ruf 400 91

**Unterricht**

Privat-Handelsschule Danner L 15, 12, Ruf 231 34, gegr. 1887, staatl. gepr. f. Volks-u. Fortb.-Schule. Nach Ostern beg. geschloss. Handlungskurs v. nachm. Fachk. in Stenogr., Maschinenschr. u. Buchhalt. abds.

Geschlossene Handlungskurse (vormittags) zur Vorbereitung u. Weiterbildung für den kaufm. Beruf beginnen am 3. Mai. Privat-Handelsschule „Schürst“, Mannheim, O 7, 25. Nächst dem Ufa-Palast, Fernsprecher 371 05.

Institut und Pensionat Sigmund Höhere Privatschule, Mannheim A 1, 9, am Schloß. - Tagsschule I.-K. Klasse. Umschulung, Nachholkurse, Aufgabenüberwachung in Arbeitsstunden. Gewissenhafte Betreuung der auswärtigen Schüler im Schülerheim der Anstalt. - Abendsschule: Vorbereitung von Berufstätigen nach dem Lehrplan der Oberschule zur Reifeprüfung. Auskunft, Prospekt freil. Direktion: Professor Metzger.

**Tiermarkt**

Frischkohl. Kuh mit Mutterkalb zu verk. Seckenheim, Rastatterstraße Nr. 6.

Foxterrier, 8 Woch. alt, zu verk. C 8, 1. III. lks., zw. 18-19 Uhr.

tjähr. deutsch. Schäferhund, w. wacha, zu verk. Würz, Mhm.-Waldhof, Sandgewann 12

**Tauschgesuche**

Biete Koffergammophon, Elektro (in best. Zust.) m. 40 Pl., eleg. Pumps, m. h. Abs., Gr. 39, suche neuwert. Radio u. eleg. Pumps m. h. Abs., Gr. 38, St. Fernsprecher 517 85

Wenig gebr. Waschmaschine (Wäscherin), beschlag. gegen Kl.-Sportwagen z. t. ges., evtl. Aufzahl. Ruf 278 85

Laufstüchlein geg. Kl.-Dreirad zu tauschen. ges. 8907B

Tausche Wollekleid, Gr. 42, dklbl. u. grau, geg. 4 Mtr. weiße reine Seide. 8908B

Tausche gut erhalt. Schlaf- od. Wohnzimmer geg. Pelzmantel, Gr. 44, in best. Zust. 8886B

Biete sehr gut erh. Arbeits- od. Tourenstiefel, Gr. 45, suche H.-Halbschuhe, Gr. 45. 8994B

Da.-Sportschuhe, br., wen. getr., Gr. 39, geg. gleichw. Pumps, zu t. ges. Qu 7, 4, 5. Stock r.

Led. Da.-Handtasche geg. Küchenuhr z. t. ges. 9095B

Biete gute He.-Halbschuhe, Gr. 41, u. br. Da.-Russenstiefel, Gr. 38-39, suche Chaiselongue od. Couch. 9106B

Handharmonika u. weinr. Velourhut geg. Kostümstiefel mit Futter u. Schuhe, Gr. 38, zu t. ges. 8886B

Seld. Da.-Kleid, Gr. 42, geg. He.-Anzug, 45-48, z. t. g. 8971B

Elektr. Schraubenzieher, 220 V, Wechselstr., geg. Polsteressel u. Rauchfisch, z. t. g. 18. 911VS

Neues Chaiselongue geg. Radio zu tausch. ges. Das 28. Gasherd zu verkauf. 29 202VS

**Unterhaltung**

Libelle. Täglich 19 Uhr, Nachmittags-Vorstellungen jeden Mittwoch, Donnerstag, Sonntag 15 Uhr. „Exzentrische Delikatessen in einem feinen Programm“ - In Vorverkauf jeweils 7 Tage im Voraus (außer sonntags) täglich 9.30-11.30 Uhr, Libelle-Kasse O 7, 8

Libelle. Sonntag, 7. 3., 11 Uhr vormittags. Sondervorstellung zu Gunsten des WHW mit dem vollen Programm. (Reinerlös kommt dem WHW zugute). Kassenöffnung 10 Uhr. Vorverkauf für diese Vorstellung täglich 9.30-11.30 Uhr und abends.

Palmgarten „Brückl“, zw. F3 u. F4. Schöne Sachen unter Palmen! Tägl. 19.30, Mittw., Do. u. So. ab 16.00. Vorverk. tägl. 10-12-14-17 Uhr. Fernsprecher 226 01

Sonntag, 7. 3., vorm. 11 Uhr. Sondervorstellung zu Gunsten des WHW. Kassenöffnung 10 Uhr. Vorverkauf auch für diese Vorstellung täglich wie üblich

Varieté in der Liedertafel Mannheim, K 2, 32, Fernruf 287 90. Vom 1. bis 15. März 1943 das Programm der frohen Laune, mit Adl. Walz und Paul Leitner in der Lachposse: „Das kleine Brautgeschenk“, außerdem das große Weltstadtprogramm. Täglich 19.30 Uhr. Mittwoch, Samstag, Sonntag auch 15.30 Uhr. Eintrittspreise von RM 0,80 bis 2,50. Vorverk. tägl. KdF Plankenhof, Uhrengeschäft Marx, R. 1, 1, von 10-12 und 15-17 Uhr und an d. Abendkasse jeweils 1 Stunde vor Beginn der Vorstellung.

Nationaltheater Mannheim. Am Mittwoch, den 3. März 1943. Vorstellung Nr. 201. Miete M Nr. 17, 1. Sonderniete M Nr. 9. „Corona“. Lustspiel in 5 Akten von Eugen Linz. - Anfang 19.30 Uhr, Ende etwa 20.45 Uhr.

**Theater**

Nationaltheater Mannheim. Am Mittwoch, den 3. März 1943. Vorstellung Nr. 201. Miete M Nr. 17, 1. Sonderniete M Nr. 9. „Corona“. Lustspiel in 5 Akten von Eugen Linz. - Anfang 19.30 Uhr, Ende etwa 20.45 Uhr.

Schuhmacher-Neu-Eröffnung. Mh.-Feudenheim, Neckarstr. 20. Es werden Kunden in die Kundentafel eingetragen. R. Haller, Schuhmacher.

Stadtschänke „Durlacher Hof“ Restaurant, Bierkeller, Münzstube, Automat, die sehenswerte Gaststätte f. jedermann. Mannheim, P 6, an den Planken

Detektiv-Auskunftei Regio. Mhm., P 7, 23, Ruf 268 29/38 61

Diskr. Ermittlungen aller Art. Schnoagl & Herr, P 7, 19, Ruf 202 49, Uniform-Schneider.

Verdunklungsrolles in all. Qualitäts für Industrie liefert kurzfristig Heinrich Schneider, Verdunklungsanlagen, Heppenheim an der Bergstraße

Individuelle Schönheitspflege nach den modernsten ärztlichen Richtlinien durch dipl. Kosmetikerinnen „Alicia Kosmetik“ Marie Koletta Buttmann, Karl-Ludwig-Str.